

Corinna LESCHBER (Berlin)

## LEHNWEGE EINIGER ORIENTALISMEN UND WÖRTER EURASISCHER HERKUNFT IM RUMÄNISCHEN UND DEN SONSTIGEN BALKANSPRACHEN

**Abstract.** Dieser Beitrag widmet sich der Untersuchung der Lehnwege von Wörtern, die im Rumänischen und seinen Nachbarsprachen nachgewiesen werden können, und die orientalischer (osmanisch-türkischer, arabischer, sowie persischer und seltener kurdischer) Herkunft sein können. Andererseits werden Lehnwege einiger rumänischer Wörter angeschaut, die aus nordöstlicher Richtung auf das Sprachgebiet gelangt sind, wobei es sich zuweilen um durch das Ukrainische übermittelte turksprachliche Wörter, zum Beispiel tatarischer Herkunft, handelt. Der jeweilige Lehnweg beleuchtet stets Gesichtspunkte aus der historischen Epoche, der er zugeordnet werden kann. Ausgangspunkt sind rumänische mundartliche Wörter, die auf den Sprachkarten des Sprachatlases *ALR S. n. II* nachgewiesen werden können. Zur Einordnung ihrer Herkunft und ihres Lehnweges stehen sprachgeografische, lautliche und semantische Kriterien zur Verfügung.

In der etymologischen Forschung gilt das Prinzip der direkten Etymologie. Es kann andererseits beobachtet werden, dass Wörter mit einer Herkunft aus orientalischen Sprachen zunächst in eine Sprache des Balkanraumes übernommen und dann in eine oder mehrere weitere übermitteln wurden. Lehnwege und Wortgeschichte können in den einzelnen Fällen erheblich voneinander abweichen, und sind zuweilen hochkomplex.<sup>1</sup> Das Rumänische hat nicht nur unmittelbar aus

<sup>1</sup> Rumän. *ghimber*, *ghimbir*, außerdem serb. *dumbir* < ungar. *gyömbér* 'Ingwer' [rumän. *imbir* zu ukr. *imbir* – mit einem anderen Lehnweg über den altdutschen Sprachraum]. Ungar. *gyömbér* ist ein Lehnwort aus dem Lateinischen, cf. lat. *zingiber*, mlat. *gingiber* 'Ingwer', Benkö I 499. Diese stammen aus altgriechisch *zingiberis* [ζιγγίβερις] 'id.'. Beim Handel mit dem aus Indien stammenden Gewürz wurde auch seine Bezeichnung übernommen. Ursprungsform ist ein altes dravidisches Wort in Indien, mit dem dravidischen Bestandteil *-vera* 'Wurzel' und *inci-*, das unklarer Herkunft, aber in vielen süd(ost)asiatischen Sprachen verbreitet ist. Über eine Zwischenform im Sanskrit *shringavera* – bei volksetymologischer Umdeutung/Neumotivierung zu der Bedeutung 'hornförmig/geweihtförmig' – gelangte es ins antike Europa. Das dravidische Wort wanderte (als Dublette) in einer veränderten phonetischen Gestalt über das Arabische,

dem Türkischen Lehnwörter übernommen, sondern ebenfalls durch bulgarische, serbische und ukrainische Übermittlung. In einzelnen Fällen ist das Türkische die übermittelnde Sprache für Wörter, die zum Beispiel aus dem Persischen<sup>2</sup> oder Arabischen stammen. Viele der ursprünglichen Orientalismen sind weit verbreitet,<sup>3</sup> andere sind auf regionaler Ebene in den Mundarten nachgewiesen, und sind kein Bestandteil der Hochsprache, vergleiche (Subst. Pl.) *jîngășeți*, (Vb.) *a jîngăși*, die nicht einmal im umfangreichen rumän. Akademiewörterbuch verzeichnet sind. Lazăr Șaineanu hat 1900 seine Arbeit *Influența orientală asupra limbei și culturei române* veröffentlicht, die bis heute die ausführlichste Untersuchung zum Thema ist. Weitere Publikationen zum Thema beziehen sich meist auf seine Erkenntnisse. Bevor ab dem Ende des 14. Jahrhunderts der osmanisch-türkische Einfluss im rumänischen Altreich, in Muntenien und in der Moldau einsetzte, sind Wörter aus nicht-osmanischen Turksprachen, den Sprachen der Avaren, Pečenegen, Kumanen, Chasaren und Tataren ins Rumänische übernommen worden. Diese Sprachen haben jedoch im modernen Rumänischen wenige Spuren hinterlassen, zuweilen nur in der Onomastik, in den rumänischen Orts- und Flussnamen, sowie in Personennamen.<sup>4</sup> Die frühen Entlehnungen aus den Turksprachen sind im Besonderen von Wendt (1960) und Drimba (1980) untersucht worden. Gemeinhin wird mit ihrem Eindringen ab dem 10. Jh. gerechnet. Ein wichtiges Bestimmungskriterium ist das ihrer geografischen Verteilung: sind Turzismen auch in Siebenbürgen (Ardeal), bzw. auf dem gesamten dakorumänischen Sprachgebiet verbreitet, so können sie aus dem Kumanischen<sup>5</sup> stammen. Pușcariu (a.a.O.) Aussage, dass im Rumänischen keine Spuren protobulgarischen Wortgutes bekannt seien, konnte in Leschber (2002) widerlegt werden. Dieser Einfluss ist noch früher anzusetzen, und das Verteilungsgebiet erstreckt sich auf das gesamte dakorumänische Sprachgebiet, wobei sogar ein Schwerpunkt im Nordwesten auszumachen ist, vergleiche dazu die Diagramme in Leschber (2002: 57-58).

Die ab dem Ende des 14. Jhs. bis zum 19. Jh. ins Rumänische übernommenen osmanisch-türkischen Lehnwörter sind ein fester Bestandteil des rumänischen Vokabulars,<sup>6</sup> wie zum Beispiel rumän. *burghie* 'Bohrer' (siehe weiter unten), und

---

Persische und Türkische in mehrere südosteuropäische Sprachen, siehe auch Seebold (1981: 99-101).

<sup>2</sup> Vergleiche dazu Leschber (2007b: 96f.).

<sup>3</sup> Rumän. *rachie* 'Raki', auch *rachiu* 'Branntwein, Schnaps' etc., siehe weiter unten.

<sup>4</sup> Pușcariu (1943/1997: 402f.), Schroeder (1989: 351), einige Beispiele in Suciú (2006: 1673).

<sup>5</sup> Pușcariu (1943/1997: 403). Elemente, die aus dem Osmanisch-Türkischen stammen, sind im Gegensatz dazu vornehmlich auf dem Gebiet des rumän. Altreiches – in Muntenien und in der Moldau – belegt.

<sup>6</sup> Zu ihrer phonetischen und morphologischen Adaptation cf. Suciú (2006: 1676).

sie konzentrieren sich in den Bereichen Hauswesen, Handwerk, Handel, Kleidung, Nahrung, Pflanzen und in einigen Flüchen, sowie bei Abstrakta aus dem militärischen, politischen und juristischen Vokabular.<sup>7</sup> Sie können in

- a) eine alte Schicht mit ca. zwanzig Lehnwörtern aufgeteilt werden, deren Übernahme für das Ende des 14. bis zum 15. Jh. festgesetzt wird, Suciú (2006: 1674),
- b) eine ältere Schicht aufgeteilt werden, wobei die Übernahme von ca. 500 Wörtern zwischen dem 16. und 17. Jahrhundert vonstatten ging. Von diesen sind nur ca. 50 % im aktuellen Gebrauch,
- c) schließlich eine neuere Schicht aufgeteilt werden, die aus dem 18.-19. Jh., der phanariotischen Periode (1711/1715-1821) stammt. Diese Wörter wurden vorwiegend in stilistisch gehobenen Sprachvarietäten der damaligen Zeit gebraucht. Hier konnten fast 2000 Wörter<sup>8</sup> identifiziert werden, von diesen sind jedoch bis zu 75 % rasch außer Gebrauch geraten, teilweise durch puristische Bestrebungen: Sie wurden durch die Reromanisierung des Rumänischen rasch verdrängt.

Suciú (2006: 1674) fügt dieser Chronologie eine vierte Gruppe von Wörtern aus der Gegenwart hinzu, die auf den dialektalen Gebrauch beschränkt ist, und zu der er 100-150 Regionalismen zählt, die auf die Bedeutungsfelder der Landwirtschaft, Bezeichnungen für Tiere und Pflanzen beschränkt sind. Das Ergebnis dieses Sprachkontakts ist in Gebieten festzustellen, in denen das Rumänische mit balkantürkischen Dialekten in Berührung kommt. Suciú (2006: 1676) sieht generell mehr als 70 % aller türkischen Lehnwörter einschließlich ihrer Derivate, die sich historisch nachweisen lassen, heute außer Gebrauch geraten. Dieser Teil der rumänischen Lexik ist somit archaisch bzw. veraltet.

Mit dem ungarisch-rumänischen Sprachkontakt ist ab dem 11. Jh. zu rechnen, wobei zu den frühen Entlehnungen rumän. *hotar* 'Grenze' < ungar. *határ* gehört. Dieser Ausdruck kann auch über das Slavische vermittelt worden sein und hat dann streng genommen als Slavismus zu gelten.<sup>9</sup> Übernahmen aus dem Ungarischen betreffen häufig den Bedeutungsbereich des Geisteslebens. Einige dieser Wörter konzentrieren sich geografisch auf Siebenbürgen, den Nordwesten und Südwesten des Landes. Nur wenige sind in der Moldau nachgewiesen.

Lautliche und semantische Kriterien<sup>10</sup> helfen – neben den sprachgeografischen Kriterien – bei der Bestimmung des Lehnweges eines Wortes.

<sup>7</sup> Schroeder (1989: 351).

<sup>8</sup> Im Vergleich dazu wird für das Bulgarische von rund zehntausend Lehnwörtern (incl. ihrer Derivate) aus dem Türkischen oder Lehnwörtern, die über türkische Vermittlung ins Bulgarische gelangt sind, ausgegangen, siehe DTB 2002, Leschber (2007b: 97-98).

<sup>9</sup> Schroeder (1989: 349), siehe weiter unten, im Abschnitt rumän. *hat* bzw. *hotar*.

<sup>10</sup> Im Falle von rumän. *diván* 'Beratung', weiter unten.

Die Bewahrung des serbischen Akzents in ursprünglich aus dem Türkischen stammenden Übernahmen ins Rumänische kann als Abgrenzungskriterium gegenüber den direkt ins Rumänische übernommenen Turzismen gelten: Rumän. (reg.) *căfă* 'Kaffee', *căfănă* 'Café(haus)', *chēsă* 'Münz-, Tabaksäckchen', *lulă* 'Pfeife' < serb. *kăfa*, *kăfăna*, *kěsa*, *lula*, die aus dem Türkischen übernommen wurden, versus rumän. *cafěa*, *cafeneă*, *chiseă*, *luleă* (mit Endbetonung) – direkt aus dem Türkischen übernommenen Wörtern.<sup>11</sup> Das areale Kriterium – nämlich das Vorkommen im Banat – erlaubt es zusätzlich, die über das Serbische ins Rumänische gelangten Turzismen sicher von den direkt ins Rumänische übernommenen Turzismen abzugrenzen. Wörter mit turksprachlicher Etymologie im südwestrumänischen Banat sind nahezu ausschließlich über serbische Vermittlung ins Rumänische gelangt. Im Falle von rumän. *cérgă* ist von der Vermittlung durch verschiedene südslavische Sprachen auszugehen.

Bei der Analyse der Sprachkarten des rumänischen Sprachatlasses ALR II S. n. kann Material aufgefunden werden,<sup>12</sup> das das Resultat dieser Übernahmeprozesse von Orientalismen – vorwiegend Turzismen und teils durch Übermittlung der südslavischen Sprachen – illustriert. Beispiele für ursprünglich aus dem Türkischen stammende Serbismen im Rumänischen aus dem Bereich der Nahrungsmittel: Rumän. *caigănă*, *căigănă* 'Rühreier', rumän. *pecmez* 'Pflaumenmus', rumän. *perinci* 'Reis', rumän. *sărmă* 'gefüllte Weinblätter', rumän. *zăitîn* 'Baum-, Olivenöl', siehe detailliert weiter unten.

Beispiele für Serbismen mit ursprünglich türkischer Herkunft aus anderen semantischen Feldern: Rumän. *bunăr* 'Brunnen (mit einer Kette und einem Eimer)', rumän. *călăi* 'Zink, Zinn', rumän. *divân* 'Beratung, Rat(sversammlung), Diwan', ehem. 'Gericht', und das Verb rumän. *a divăni* 'sich unterhalten', *a se divăni* 'sich beraten', rumän. *hălă* 'Sturm, böser Geist, Gespenst, Ungeheuer, Nimmersatt, Monster'.<sup>13</sup>

Bei der Etymologisierung generell erschwerend wirken Kontaminationen von lexikalischen Elementen verschiedener Provenienz – hier sind eine romanische, griechische, turksprachliche bzw. orientalische, slavische, sowie eine finno-ugrische Herkunft möglich. Vergleiche dazu die Fälle rumän. *covătă* und *covățică*, *lăpoviță*, *șăgălnic*, für die jeweils die slavische oder türkische Herkunft diskutiert wird, sowie Neumotivierungen auf volksetymologischer Basis, wie rumän. *păpără*. Die Semantik eines rumän. mundartlichen Wortes weicht gelegentlich sehr von der Bedeutung des Wortes in der rumän. Gemeinsprache ab, dabei

<sup>11</sup> Gămulescu (1974: 221). Zu 'Kaffee' vgl. in Stachowski 1995: 164 poln. *kawa* (1774-1775) 1. 'Kaffeebohne', 2. 'Kaffee als Getränk', 3. 'Café, Kaffeehaus' < osman.-türk. (< arab.) *kahve* – Bedeutung 1. – 3. 'id.'.

<sup>12</sup> Hier: in normalisierter Schreibweise. Die Erhebungen für diesen rumänischen Sprachatlas sind in den dreißiger Jahren des 20. Jhs. vorgenommen worden.

<sup>13</sup> Leschber (2006: 186-187).

ist eine Bedeutungsverengung bzw. Spezialisierung häufig zu beobachten, vgl. *bătác* 'Regenpfütze', *căláie* 'Gießkanne', *cópcă* als 'bestimmter Teil eines jeweiligen Apparates', oder es finden Übertragungen statt, wie im Falle von *cărăbúși* 'Schwalben'. Der metaphorische Gebrauch eines Wortes ist häufig (*buhái*, *bunceag*, *cizmă cucului*). In einigen Fällen konnte eine altertümliche Form bewahrt bleiben, wie es beim polysemantischen rumän. *hălă*, bzw. bulg. *chàla* der Fall ist, zudem mit einer interessanten Bedeutungsentwicklung vom Etymon zu den in der Mythologie angesiedelten Balkanwörtern. Zahlreiche rumänische Wörter türkischer Herkunft haben eine deutlich wahrnehmbare semantische Entwicklung durchlaufen.<sup>14</sup>

Wie in jeder intensiven Sprachkontaktsituation, geht im Rumänischen der Einfluss des Türkischen über die Entlehnung von Wörtern hinaus, lässt sich in semantischen Calques und charakteristischen phraseologischen Parallelen nachweisen, häufig auch in Syntagmen auf volkstümlicher und familiärer Sprachebene.

1. Das selten bezeugte rumänische Wort *bătác* 'Pfütze, Pfuhl, Tümpel; Schlammgraben, Morast', ist auf der Karte 830 des rumän. Sprachatlasses (ALR II S. n.) als *bătác*, *bătáci* (Pl.) 'Regenpfütze(n)' belegt. Şaineanu II 15 verzeichnet es unter den historisch belegten, auf schriftlichem Wege ins Rumänische gelangten Wörtern, wogegen allerdings die Zuordnung zu einem Bedeutungsfeld mit Alltagsbezug steht. Als sein Etymon gilt bulg. *batàk* 'Morast, Schlamm, Dreck', (übertr.) 'verfahrene Situation' < türk. *batak* 'Sumpf, Morast', im BER I 36 deverbale vom türk. Verb *batmak* '(ein-, ver-)sinken, untergehen' und div. übertragene Bedeutungen. Zur prototürkischen Wurzel \**bat-* 'sinken, in (etw.) hineingeraten' bzw. \**bat-gak* 'Sumpf', möglicherweise sein Derivat. Die semantische Entwicklung dieses Wortes im Bulgarischen ist interessant, da es in der Umgangssprache vornehmlich im übertragenen Sinne gebraucht wird: Bulg. *batàk* (Subst. masc.) (Jargon, umgangssprachlich) 'etwas Verwahrlostes (z. B. ein Haus)', und 'Durcheinander, Chaos (z. B. in der Wohnung)', in der Wendung: *a, kakàv batàk e tuka!* 'sonst auch 'schwierige Lage oder Angelegenheit'. Ein Derivat ist *zabatàčvam* (Vb. ipf.) und *zabatàča* (Vb. pf.) (umgangssprachlich) 'etwas verwahrlosen lassen, durcheinander bringen, verbaseln; Geliehenes nicht zurückgeben, geliehenes Geld nicht zurückzahlen', (Vb. ipf. refl.) *zabatàčvam se* 'etwas durcheinander bringen, mit schlechten Folgen für einen selbst, stecken bleiben, sich in etwas verstricken'; cf. auch das häufig verwendete *nešto zabatàčeno* 'etwas Verwahrlostes, das durcheinander, nicht in Ordnung gebracht oder nicht fertig gemacht worden ist'.<sup>15</sup> BER I 36, DLR A-B 513, DTB 24.

<sup>14</sup> Şaineanu (1900: 67f).

<sup>15</sup> Armjanov (2001: 30, 115), Krăsteva (2000: 27-28), Leschber (2007a: 47).

2. Rumän. *bîtlán* 'Fischreiher' kommt auf den Sprachatlaskarten in verschiedenen phonetischen Varianten vor, auf Karte 716 als *bîtlán*, *gîtlán*, *bîrlán*, *bîdlán* 'Fischreiher', 717 *bîtlán* ebenfalls als 'Fischreiher'. Die Etymologie ist nicht ganz klar – bulg. *batlàn* 'Sumpfvogelart, Pelikan' < türk. (koll.) *batlan* 'Kragentrappe, Chlamydotis undulata' ist ein mögliches Etymon des Ausdrucks. Rumän. *gîtlán* wird häufig nicht für eine Kontamination aus rumän. *bîtlán* und *gît* 'Hals, Kehle' gehalten, sondern für die ursprüngliche Form. Allerdings scheint die Alteration von *b-/g-* im Anlaut eine bereits im Bulgarischen wurzelnde Erscheinung zu sein, cf. dazu besonders Bernard (1984: 67-68). Vergleiche dazu rumän. *gîltán* 'Vogel mit einem langen Hals' und aksl. *gьlt-* bzw. *\*gьlt-* im ÈSSJa 6 157-160, wie in bulg. *gàltam* '(herunter-, ver-)schlucken', russ. (dial.) *glot* 'Vogelart Pfeifente', russ. (dial.) *glóténь*, *glyténь* 'Kehle, Gurgel, Schlund'. BER I 36, DTB 24, DLR A-B 527, DLR F-I 237.

3. Rumän. *buhái* 'junger Stier, Bulle, Zuchtstier',<sup>16</sup> auf den Sprachatlaskarten ist rumän. *buhái* – in Şaineanu II 61 bei den volkstümlichen Wörtern eingeordnet – in seiner direkten und in mehreren übertragenen Bedeutungen bezeugt: Karte 52 *buhái* 'Spreizen zwischen Blatt und Zapfen der Sense', 268 *buhái* 'Bienenstock ohne Königin', 298 *buhái* 'junger Stier, Bulle', 717 *buháiu*, *buhái di báltă* (ornith.) 'Rohrdommel', und schließlich auf Karte 871 *buháiu* (fig.) 'Lokomotive'. Das Wort stammt über ukrainische Vermittlung aus dem Osmanisch-Türkischen: ukr. *buháj* '(Zucht-)stier, Stammochse; Rohrdommel'. Vgl. auch poln. *bugáj*, *buháj* 'Bulle' < osman.-türk. *buğa*, *boğa* 'Stier', in Stachowski (1995: 162), vgl. prototürk. *\*bu:ka*. Vgl. auch bulg. (dial.) *bugà* 'Bulle' < türk. *buğa*, DTB 37, Vasmer/Trub. I 228, BER I 86, DLR A-B 677-678, Cior. 121.

4. Rumän. *bulván* 'Grundbalken, Balken', zu rumän. *bălván* 'Klotz, Grundbalken, Balken', mit der Lautentwicklung *-ă- > -u-* nach einem Labial; belegt auf Karte 166 als *bulván* 'Pfahl (unter dem Boden der Mühle)', und 614 *bulván* 'Grundbalken, Balken'. Beide Male ist der Ausdruck im südwestrumänischen Gebiet belegt, in dem sich typischerweise Lehnworte aus dem Serbischen oder generell Südslavischen finden. Zur Etymologie vergleiche bulg. (dial.) *bulván* '(kleiner Holz-) balken, kleiner Schlammklumpen' zu slav. *\*bьlvanь/bal(ь)van* 'großer Stein, Fels, Block, Klumpen' im ÈSSJa 3 121-122, BER I 29, Vasmer/Trub. I 186. Dazu gehören serb. *bàlvan* 'Balken, Pfosten, Baumstamm, Säule', weißruss. *balvanь* 'Holzsäule, Pfahl', russ. *bolván* 'Dummkopf', ukr. *bovvan* 'Klumpen' etc. Benkó I 76 erklärt ungar. *bálvány* 'Steinsäule, Grenzstein', 'Pfosten, Götze, Bestandteil der Presse', 'Riesen-, riesig', 'Bestandteil des hölzernen Schiffes, Floß', 'großer Knüttel,

<sup>16</sup> Außerdem in verschiedenen figurativen Bedeutungen, z. B. 'Täuschung, Rauhbank, Hobel, Feuerkröte, Bauernmantel'.

Achse', auch 'heidnisch lebend' (unter Bezug auf die angebeteten 'Götzenbilder'), als Lehnwort aus den slavischen Sprachen. Als Belege führt er bulg. (arch.) *balvanъ* 'Götze, Abgott', (dial.) *balvàn* 'Felsen', serb. *balvan* 'Balken', (reg.) čak., kajk. *bolvàn* 'Götze, Abgott', slovak. *balvan* 'großer Stein, Block', (dial.) 'Götze, Idol, Bildwerk', russ. *bolvan* 'Holzklotz, Baumstumpf, Gussform', (arch.) 'Götze, Abgott' usw. an, vgl. alttürk. *balbal* 'Denkstein, Grabmal', siehe dazu türk. \**balvan* 'id.', so auch Skok I 103. Es sei nicht auszuschließen, dass das ungar. und die slavischen Wörter aus einer dritten 'östlichen' Sprache stammten. M. Stachowski (2008: 119) bekräftigt alttürk. *balbal* als Etymon, und führt chronologische und semantische Gründe gegen eine evt. Deutung aus dem Persischen an. DLR A-B 687 bzw. 470.

5. Rumän. *bunár* 'Brunnen (mit einer Kette und einem Eimer)', nachgewiesen auf den Karten 848 *uómu cáre sáþã la bunári* 'Brunnenmacher', und 850 *bunár cu ruótã* 'Radbrunnen', wird durch sein Vorkommen im Banat aus serb. *bùnar* 'Brunnen' erklärt, cf. auch bulg. *bunàr* 'gegrabener Brunnen', diese wiederum stammen aus türk. (dial.) *bunar* 'id.' zu türk. schriftsprachl. *binar*, *pınar*, *punar* 'Quelle'. Stachowski (1994: 185-186) nennt eine Vielzahl lautlicher Varianten, die ab dem 14. Jh. in türkischen Sprachdenkmälern bzw. Dialekten belegt sind. Eine iranische Quelle für das Wort wurde mehrfach vermutet, da es ausschließlich in der südwesttürkischen Sprachgruppe vorkomme, ibd. Gámulescu (1974: 96-97), BER I 97, DLR A-B 693, DTB 39.

6. Rumän. (arch.) *bunciúc*, *buciúc* 'halber Rossschweif, der türk. Würdenträgern auf einer Stange vorausgetragen wurde'. Rumän. *bunceág* ist eine auf volkstümlicher Ebene gebildete Sonderform, kommt auf der Karte 254 des Sprachatlasses vor und bedeutet (metaphorisch) 'kleine Hanffaserstücke, die auf dem Acker zurückbleiben, nachdem die größeren Hanfpflanzen geerntet wurden'.<sup>17</sup> Das Wort zählt Şaineanu II 23 zu den hist. belegten, schriftsprachlichen Wörtern und hält es für tatarischer Herkunft: durch ukr. (russ.) *bunčú�* 'Pferdeschweif, Zeichen der Würde' – Übermittlung aus krim-tatar. *bunčuk* 'Muscheln, Halskette am Hals des Pferdes', vgl. auch türk. *bunđzuk* 'id.'. Siehe in Stachowski (1995: 162) poln. *buńczuk* (1590) 'als Fahne gebrauchter Stock mit Pferdeschwanz' < osman.-türk. (< neupers.) *boncuk*, *buncuk* 'falsche Perlen, auch als Schmuck verwendet' = tatar. *buñçuk* 'Fahne (hist.)'. Lt. Benkó I 123-124 bedeutet ungar. *boncsok* 'Pferdehalsschmuck, Halskette', 'türk. Kriegsfahne'. Im Ungarischen wurde aus dem irrtümlich als Plural empfundenen Wort der Sg. *boncs*, *bonc* 'herabhängendes Zierwerk' (1792) rückgebildet. Es handele sich hierbei um ein Lehnwort aus osmanisch-türkisch *buncuk* 'durchlochte farbige Glasperle, Metallring auf der Spitze des Minarets', vgl. tschag. *bunčug* 'Muschel, Fahne', baschk. *munsak* '(Glas)perle' usw. Vgl. noch

<sup>17</sup> Leschber (2004: 57).

osmanisch *mancuk* ‘Kriegsflagge, Standarte, Turmfahne’ < npers. *manjūg* ‘id.’ < arab. *manjūg* ‘id.’. Das Wort wurde auch in weitere südosteurop. Sprachen entlehnt, cf. serb. *bondžuk* ‘Glasperle’, bulg. (veraltet) *bunčuk* ‘Kriegsflagge’, auch rumän. *buciuc* ‘Kriegsflagge’, *pungiuc* ‘Glasknopf’. Die verschiedenen rumän. Formen (*bunciuc*, *bunceág*, *buciuc*, *pungiuc*) sind sicher auf Mehrfachentlehnungen zurückzuführen, wobei neben lautlichen auch semantische Unterschiede festzustellen sind. Vasmer/Trub. I 242, DLR I 694.

7. Rumän. *burghie* ‘Bohrer’ ist auf mehreren Karten nachgewiesen, und zwar mit mehreren, eng verwandten Bedeutungen: Karte 550 ‘Bohrmaschine’, 559 ‘Bohrer’, 561 ‘kleiner Bohrer’, und 562 ‘Bohrwinde’. Zur Etymologie vergleiche bulg. *burgija* ‘kleiner Bohrer’ und lt. Gămulescu (1974: 97) serb. *bùrgija* ‘kleiner Bohrer’, zu türk. *burgu* ‘Bohrer, Korkenzieher’. Rumän. *burghie* kann auch direkt aus dem Türkischen übernommen sein, BER I 91, DTB 39, DLR A-B 701, Cior. 126.

8. Rumän. *a se bursucá* ‘in heftigen Zorn geraten’ zu *bursuc* ‘Dachs’, (fig.) ‘Brummbär’, mit Bezug auf die diesen Tieren zugeschriebenen Eigenschaften und ihr charakteristisches Aufplustern, wenn sie in Zorn geraten (z. B. bei Katzen zu beobachten). Auf Karte 382 des Sprachatlasses findet sich *trușcóiu se bursucă* (Vb. 3. Sg. refl.) ‘der Truthahn plustert seine Federn auf’, bei Șaineanu II 64 unter den volkstümlichen Wörtern verzeichnet. Als Etymon gilt bulg. (dial.) *borsuk*, *bursuk* < türk. *porsuk* ‘Dachs’. Vergleiche dazu auch ukr. *borsuk*, poln. *borsuk*, russ. *borsuk*, *barsuk* ‘Dachs’. Ursprünglich handelt es sich um eine Übernahme aus kirgiz. *borsuk*, kazantatar. *bursuk*, *barsuk* mit der Bedeutung ‘grau’, BER I 68, DTB 36, DLR A-B 703, Cior. 126.

9. Rumän. *caigánă*, *căigánă* ‘Rühreier’, belegt auf Karte 1101 *căigánă* ‘Rühreier’. Die Etymologie des rumän. Wortes ist lt. Gămulescu (1974: 102) serb. *kăjgana* ‘Gericht aus gebratenen Eiern, Rühreier’, mit einer späteren Akzentverschiebung, cf. dazu den Familiennamen serb. *Kajgánac* im *Rečnik srpskohrvatskog književnog i narodnog jezika* 9 83. Dieses Wort stammt aus türk. *kayganá* ‘Omelett, süße Eierspeise’, dieses wiederum aus dem Persischen *xaygina*, *xaygana* ‘Rührei, Omelett’, zu *xāya* ‘Ei’, siehe Tietze (1967: 145); cf. auch bulg. (arch., dial.) *kajganà* ‘gebratene Eier’ < türk., Blasing (1997: 102), IDRBE, BER II 144, DTB 117, DLR C 26.

10. Rumän. *calpác* ‘Deckel (des Kessels)’, so belegt auf Karte 249, lt. Gămulescu (1974: 100) stammt der Ausdruck von serb. *kàlpak* ‘Deckel’ – durch spätere Akzentverschiebung aus serb. *kalpák* < türk. *kalpak*, prototürk. *\*kalpak* ‘Hut’. In Stachowski (1995: 166) poln. *kołpak* (1610-1612) ‘hohe Pelzmütze’ <



osman.-türk. *kalpak* 'Pelzmütze'. BER II 175 hält für die nordslavischen Sprachen eine Herkunft des Wortes aus einer vorosmanischen Turksprache für plausibel, räumt für die südslavischen Sprache ein direkte Herkunft aus dem Türkischen ein. Boev (1965: 13) sieht auch die Herkunft des bulgarischen bzw. südslavischen Wortes aus einer vorosmanischen Turksprache, bzw. dem Protobulgarischen gegeben. Ebenso Ivanova-Mirčeva/Charalampiev (1999: 332): bulg. *kalpāk* 'hohe Pelzmütze, Lid, Deckel' stamme aus dem Protobulgarischen, DTB 120, Şaineanu 83, Cior. 140.

**11.** Rumän. *camîş, cămîş* 'Pfeifenrohr'. Diese sind belegt auf Karte 1148 'id.', und 1149 *câmişi di la cămîş* 'Pfeifenmundstück'. Die Etymologie ist serb. *kamiš* 'Rohr' < türk. *kamiş* 'Rohr, Schilfrohr', bzw. bulg. *kamăš* 'Schilfrohr' < türk. *kamiş*, Gămulescu (1974: 100), BER II 192, DTB 122, DLR C 68.

**12.** Rumän. *călâi* 'Zink, Zinn', belegt auf Karte 575 als *calâi, călâiu*, und *călâis* speziell auf dem Erhebungspunkt 27, nahe dem serbischen Sprachgebiet, die Bedeutung ist 'Zinn'. Auf Karte 1035 ist belegt *călâi* 'Emaile eines Topfes', 1041 *călâi, călâiu*, (Pl.) *călâie* 'Gießkanne'. Die phonetische Variante rumän. *călâis* 'id.' ist möglicherweise durch eine Kontamination mit serb. *kalâjisati* 'löten' entstanden oder durch ein fehlerhaftes Auffassen von serb. (Subst.) *kalâj(i)s* 'der, der lötet' < serb. *kalajisati*, Gămulescu (1974: 102). Die Etymologie ist serb. *kâlaj* 'Zinn' < türk. *kalay* 'Zinn, Firnis'. In der Dobrudscha (Tulcea, Erhebungspunkt 687) handelt es sich entweder um eine direkte Übernahme aus türk. *kalay* 'Zinn, Firnis' oder um ein Wort, das durch bulg. Vermittlung – bulg. *kalâj* – in das Rumänische gelangt ist. Lt. Rybatzki (1994: 231-232) ist

das Wort *qalaj* 'Zinn' in den türk. Sprachen ein Lehnwort aus dem Persischen, cf. pers. *qalâi* 'Zinn', nach Menges (1983: 124) stammt das Wort ursprünglich aus dem Kaukasus oder aus "Hinterindien".<sup>18</sup> Aus letzterem gelangte das Wort dann ins Arabische, von wo es sich ins Persische ausbreitete. Aus dem Persischen wurde das Wort dann in die Kaukasus- und in die Türksprachen entlehnt. Aus den Türksprachen gelangte das Wort weiter ins Neugriechische und Südslavische, sowie wieder in einige Kaukasus-Sprachen (...).

Es folgen einige Angaben zu Belegen: in der nordwestiranischen Sprache Balochi *kalâi* 'Zinn', nach Geiger (1892: 452), und in der autochtonen – in Pakistan gesprochenen – dravidischen Sprache Brahui *kalaî* 'Zinn' (die allerdings stark vom

<sup>18</sup> Im modernen Sprachgebrauch: die südostasiatische Halbinsel, d. h. die indochinesische und die malayische Halbinsel.

Balochi entlehnt hat), in Bray (1978: 154), cf. dazu auch hindi *qalai* bzw. *kalaal* 'Zinn'.<sup>19</sup> BER II 158, Şaineanu 83, DTB 118-119, DLR C 31.

**13.** Rumän. *cănà* 'Henna', davon abgeleitet ist das Verb rumän. *a (se) căni* (Vb. tr., refl.) '(sich die) (Haare) färben; mit Ruß beschmutzen, beflecken'. Dieses ist auf Karte 1455 nachgewiesen *m-am cănit* 'ich habe mich (mit Ruß) beschmiert'. Daraus wiederum hat sich das Derivat rumän. *căneală* 'Haarfärbemittel' gebildet, zu *a (se) căni* + rumän. fem. Abstraktionssuffix *-eală*, belegt auf Karte 578 als *un fel de căneală* 'Grünspan'. Die Etymologie von rumän. *cănà*, bulg. *kanà*, *kănà* 'Henna' ist türk. *kına* 'rote Farbe für die Fingernägel', ursprünglich aus arab. *hinnā*; BER II 196, BER III 194, DTB 161, Şaineanu 44, 202, DLR C 78, Cior. 142.

**14.** Rumän. *cărăbúş* 'Maikäfer', vergleiche dazu aromun. *cărăbáš* 'weißes Schaf mit schwarzem Fleck auf dem Kopf', und rumän. *carabáš*, *cărăbáš* 'mit schwarzem Maul' (über Schafe), belegt auf Karte 702 als *cărăbúşi* (Pl.) 'Schwalben'. Lt. DLR C 122 ist rumän. *cărăbúş* durch Suffixwechsel aus türk. *karabaş* 'mit schwarzem Kopf' entstanden (cf. prototürk. *\*kara* 'schwarz', *\*bash* 'Kopf'), cf. auch bulg. (arch., dial., selten) *karabàš* u. a. 'Mönch, Taubenart, Schaf mit verschiedenfarbigem Kopf'; BER II 228, DTB 126, Cior. 150.

**15.** Rumän. *cărăұлă* (Subst. fem.) und *cărăұл* (Subst. masc.) 'bewaffneter Wachposten'; Karte 902 *cărăұлă de noapte*, *cărăұлăşi* 'Nachtwächter' und auf Karte 961 als *caraұлă*, *caraüle* (Pl.) 'Wachposten'. In *cărăұлăş* liegt ein rumän. masc. Handlungsträgersuffix *-aş* vor. Die Etymologie ist türk. (obs.) *karavul*, *karaul* 'bewaffneter Wachposten'; ebenfalls übernommen in serb. *karàula*, bulg. *karaul* etc. Ukr. *karavul*, russ. (milit.) *karaul* 'Wache, bewaffneter Wachposten' etc. < čagat., tatar., kasach. *karaul* 'id.'; BER II 241; DTB 129, Vasmer/Trub. II 194; Şaineanu II 89, DLR C 129-130, Cior. 151.

**16.** Rumän. *căşăpie* 'Fleischerei' ist ein Derivat von rumän. *casăp* 'Fleischer' + rumän. Abstraktionssuffix *-ie*, nachgewiesen auf Karte 534 *căşăpie* 'Fleischerei'. Lt. Gămulescu (1974: 101, 104-105) ist das Wort im Banat durch serbische Vermittlung ins Rumänische gelangt: serb. *kàsap* 'Fleischer' < türk. *kasap*, *kas-sab* < arab. *qassāb* 'id.'.<sup>20</sup> Vgl. auch bulg. (volkstüml., arch.) *kasàp(in)* 'Fleischer', BER II 260-261, DTB 132, Şaineanu II 92, DLR C 174-175.

<sup>19</sup> Der früheste Abbau von Zinn in Vorderasien ist für die Zeit um 3500 v. u. Z. nachgewiesen, weitere alte Gewinnungsstätten sind in Mittelasien, China und Malaysia gefunden worden.

<sup>20</sup> Cior. 155 verweist zusätzlich auf pers. *hasap* und kuman. *casap*.

17. Rumän. *cérgă* ‘Woldecke’, auf Karte 494 ‘Woldecke, auf der Mais oder Bohnen geschlagen werden’. Vergleiche auf Karte 494 dazu die bulgarische Sprachinsel auf Erhebungspunkt 991 *čérga*, (Pl.) *čérgi*, und die serbische Sprachinsel auf Erhebungspunkt 48 *čărgă* etc. Das deutet auf multiple Herkunft im Rumänischen, nämlich auf bulg. und serb. Herkunft in den verschiedenen Regionen hin. Vgl. dazu bulg. *čèrga* ‘Matte, Decke, bunter, gewebter Bettüberwurf, wollene Bauerndecke’,<sup>21</sup> und in übertragener Bedeutung, serb. *čèrga* ‘Zelt’ etc. < türk. *çerge* ‘Decke, “Zigeunerzelt”, Bretterbühne’. In Benkő I 206 ungar. *cserge*, *csèrga* 1. ‘grobes Wollgewebe, Teppich’, 2. ‘Zelt’, 3. ‘grobe Decke’, vgl. dazu osman. *çerge* ‘Zelt’, rumän. *cérgă* ‘grobe Woldecke’, bulg. *čèrga* ‘dickes Wollgewebe, Teppich, Zigeunerzelt’, serb. *čèrga* ‘Zigeunerzelt, Decke’. Die Quelle dieses Wortes sei unbestimmt, lt. Benkő a.a.O. ist das Wort hauptsächlich als Element der walachischen Hirtenkultur ins Ungarische über das Rumänische, mit Bedeutung 1. und 3. gelangt, über das Osmanisch-Türkische oder Serbische mit Bedeutung 2. Şaineanu II 101-102, DLR C 301, Cior. 171.

18. Rumän. *chirie* ‘Miete’, (arch.) auch ‘Frachtgebühren’, auf Karte 146 als *chirie* ‘Pacht’, und auf Karte 1363 als *cu chiria* ‘mit dem Fuhrlohn’ nachgewiesen < türk. *kirayı*, *kiraya* (Akk. Sg., Dat. Sg.) von *kira* ‘Miete, Pacht’ < arab. *kira* ‘id.’; auch in bulg. (umgsspr.) *chirija* ‘Miete, Frachtgebühr’ und vielen weiteren Balkansprachen nachgewiesen. BER II 382, DTB 146, Şaineanu II 115-116, DLR C 379, Cior. 182.

19. Rumän. *cicîrîg*, *cicărîc* ‘Spulrad’, nachgewiesen auf Karte 850 als *fîntînă cu cicîrîg* ‘Radbrunnen’ und Karte 851 als *çicîrîg* ‘Brunnenwelle’; das Vorkommen auf Erhebungspunkt 987, bzw. auf der Sprachinsel Erhebungspunkt 991 *çicîrăc* weist auf eine bulg. Etymologie hin: bulg. *čikrāk*, *čèkrāk*, *čakrāk* ‘Spinnrad, Brunnenwelle’, Šklifov (2000: 100), vgl. auch serb. *čèkrk* ‘Rad, Antriebscheibe, Seilscheibe, Haspel, (Garn-)Winde’, beides zu türk. *çikrık* ‘Winde, Wellrad, Spulrad, Haspel, Spinnrad’; DTB 282, DLR C 400, Gămulescu (1974: 105), *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* I 925.

20. Rumän. *ciubuc* ‘lange Tabakspfeife, Leiste, Stab, Sims, Reliefstreifen, Zuckerstange; Trinkgeld, Gewinn’, auf Karte 1148 *çubuc* ‘Pfeifenrohr’. Das Wort stammt aus dem Altosmanisch-Türkischen (dial.) *çibuk* (vgl. heutiges Türkei-Türk. *çubuk*) ‘lange, dünne Tabakspfeife, Stock, Pfeifenstiel’ und ist ein ursprünglich turksprachliches Wort, vgl. in Stachowski (1995: 163) auch poln. *cybuch* (1977) ‘Mundstück einer Pfeife, Spitze’. Es kommt in vielen weiteren Sprachen

<sup>21</sup> Merkwürdigerweise kennzeichnet DTB 345 ein solches bulg. Wort als nicht existent, obwohl das Wort auf umgangssprachlicher Ebene geläufig ist.

der Region als Lehnwort vor: bulg. *čibùk*, *čubùk* 'Pfeife', serb. *čibuk*, russ., ukr. *čubùk* 'Pfeifenrohr, Tabaksrohr', ferner 'Gerte, dünner Stab'. Lt. Benkő I 209 ist ungar. *csibuk* 'langstielige Pfeife' ein Lehnwort, das entweder direkt vom Osmanischen, evt. aber auch über serb. Vermittlung übernommen wurde. Das späte Auftauchen des Wortes im Ungarischen im 19. Jh. spricht für eine Entlehnung aus der Literatursprache oder auf Handelswegen. Vasmer/Trub. IV 376, DTB 285, DLR C 488, Cior. 205.

**21.** Rumän. *cizmă* 'Stiefel', metaphorisch in einem Pflanzennamen auf Karte 642 *cizmă cucului* 'Veilchen'. Das Derivat rumän. *cizmár* 'Schuhmacher, Schuster' – wie auf Karte 518 belegt – ist bereits mit dem Suffix aus dem Südslavischen übernommen worden: bulg. *čizmàr* 'Schuster', serb. *čizmar* 'Schuster'. Bulg. (arch., Pl.) *čizmi* 'Stiefel' < türk. *çizme* 'hoher Schaftstiefel', dies wird bestätigt durch die vergleichbare Angabe in Stachowski (1995: 163) poln. *ciżma* 'Halbschuh, Halbstiefel' < osman.-türk. *çizme* 'Stiefel, Halbstiefel, Schaftstiefel'. Dieser Turzismus ist lt. Benkő I 221 über serb. *čizma* ins Ungarische übernommen worden: ungar. *csizma* 'Stiefel', DTB 285, DLR C 482, Cior. 210.

**22.** Rumän. (arch.) *cîrcă* 'kleine Hacke', auf Karte 28 *cîrcă* 'Erdhacke'. Zur Etymologie vgl. bulg. *kîrka* 'Hacke', gemäß BER III 383 und DLR C 377 aus russ. *kirká* < türk. *kürek* 'Schaufel, Schippe, Spaten, Ruder', zu Proto-Türk. *\*küre-* 'Schaufel, Spaten', Vasmer/Trub. II 238.

**23.** Rumän. *cóbză* 'Saiteninstrument', auf Karte 1283 *cóbză* 'Akkordeon', zur Etymologie vgl. ukr., russ. *kóbza* 'Musikinstrument mit acht Saiten', bzw. in Stachowski (1995: 166) poln. *kobza* (1566) 'ein Musikinstrument mit drei Saiten' < ukr. < osman.-türk. *kopuz* = *\*kobuz* 'Laute'. Vgl. dazu tatar. etc. *kobuz* 'Geige', türk. *kopuz* 'Gitarren- oder Harfenart', zu Proto-Türk. *\*kopur*, Vasmer/Trub. II 268, DLR C 608, Cior. 220.

**24.** Rumän. *cópcă* 'Haken, Heftel', ferner auch 'Loch im Eis, Sprung eines Pferdes; Loch, Grube'; auf Karte 179 *cópcă* 'Eisenteil (dient zum Heben des Mühlsteins)', 486 *cópce*, *cópcie* 'hölzerner Teil des Webstuhls', 566 *cópce*, (Pl.) *cópci* 'Klammer(n)', 1166 *cópcă* 'Haken, Haftel', 1201 *cópcă*, *cópci*, *cuópci* (Pl.) 'Ohring(e)'. Die Etymologie ist türk. *kópça* 'Haken, Öse, Heftel', in Skok II 146, BER II 617 bulg. (dial.) *kòpka* (2) 'Knopf; Haken, Heftel'; serb. *kòpča*, bulg. *kòpče* 'Heftel', IDRBE, DTB 152, BER II 613, 617, DLR C 765 *cópcă* (1), Cior. 236.

**25.** Rumän. *covătă* 'Backtrog, Mulde, Mehlkasten, Schlagloch'; rumän. *covățică* mit rumän. fem. Diminutivsuffix *-ică* bzw. (dial.) *-îcă*; Vorkommen auf Karte 171 *covăță*, *covățică* 'Mehlauffangbehälter in der Mühle', 176 *covătă*

‘Mehlbehälter’, 1223 *covátă* (*de spălăt háine*), *covăță*, *covățică* ‘Waschtrog’. Die Etymologie ist nicht völlig geklärt. Entweder zu aksl. *kovъ* ‘Gefäß, Schmiedearbeit’, ËSSJa 12 5, cf. dazu serb. *kovánac* ‘Gegenstand, der durch Schmiedearbeit entstanden ist’ im Abschnitt *\*kovanьcbъ*, ËSSJa 12 7, oder zu bulg. (dial.) *kòva*, *kòvã* ‘Eimer’, maked. (dial.) *kova* ‘Eimer’, *kove* ‘Henkeltopf’ < türk. *kova* ‘Eimer’; BER II 506 *kóva* (1), BER II 513, DLR C 858-859. Das bulg. Wort kann auch durch einen bulg. mundartlichen Wandel *v > f* aus bulg. *kòfa* ‘Eimer’ < ital. *coffa* < arab. *quffa* ‘Korb’ entstanden sein, BER II 681 *kófa* (2). Tiktin/Miron I 662-663 setzt als Etymon des rumän. Wortes türk. *kovata* an, wie auch bei alb. *govatë* ‘Holzschüssel’. DTB 148 weist darauf hin, dass es sich auch um ein slavisches Lehnwort im Türkischen handeln könne.

Damit im Zusammenhang mag rumän. *covói* ‘Eimer’ stehen, wie auf Karte 787 *plouă cu covói* ‘es regnet wie aus Eimern’. Vgl. dazu rumän. *covoiát*, *incovoiát* (Adj.) ‘bogenförmig, gekrümmt’, *a incovoiá* (Vb.) ‘biegen, schmieden, gründen, schaffen’, die auf die Bildung von *covói* eingewirkt haben mögen; DLR C 860, DLR F-I 602; mit rumän. masc. Augmentativsuffix *-oi*, und mit Genuswechsel. Auch die Bildung von rumän. *covói* kann unter dem Einfluss von bulg. *ková* ‘schmieden’ gestanden haben; BER II 506-509 *ková* (1).

**26.** Rumän. *cúciu!* ‘Lockruf für kleine, besonders junge Hunde’, in etwa ‘Hündchen!’, auf Karte 1301 *d-a cúci* ‘Kinderspiel *de-a țurca*, bei dem ein über einer Grube liegendes Hölzchen weggeschlagen wird’. Die Herkunft ist nicht geklärt, vergleiche auch rumän. *cúțu*, serb. (dial.) *kùci-kùci* ‘Lockruf für Hunde’. Rumän. (dial., Ban.) *cúce* ‘Hund’ stammt von serb. *kùče* – das Wort ist auf dem Balkan weit verbreitet, wie zum Beispiel in bulg. *kùče* ‘Hund’. BER III 168-170 räumt die Möglichkeit einer protobulgarischen oder iranischen Herkunft ein, cf. dazu kurd. *kūčik*, vgl. auch hindi *kutta*, *kutti* ‘Hund’. Reiter (1964: 172) nennt türk. (kinderspr.) *kuçu* ‘Hund’. Lt. Ivanova-Mirčeva/Charalampiev (1999: 332) stammt das Wort aus dem Protobulgarischen; Vasmer/Trub. II 433-434 hält das weit verbreitete Wort für lautmalerisch. Bei dem rumän. Verb *a cuciu* (von Hunden) ‘jdn. umschmeicheln’ handelt es sich möglicherweise um eine Kontamination von *cúțu*, *cúciu* und rumän. *a gudurá* (von schmeichelnden Hunden) ‘mit dem Schweif wedeln’, mit unbekannter Etymologie. Es ist belegt auf Karte 668 *cuciurléști*, *cușiu* (Vb. 3. Sg.) (von einem Hund) ‘wedelt mit dem Schwanz’. Šklifov (2000: 58-66), DLR C 947, 1054, DLR F-I 323.

**27.** Rumän. *cutie* ‘Kästchen, Schachtel, Büchse, Dose’, auf Karte 176 *cutie* ‘Mehlbehälter’. Entweder direkt aus dem Türkischen übernommen oder von bulg. *kutija* ‘Schachtel’, BER III 157-158. In Barbolova (1999: 185) werden für bulg. *kutija* weitere Bedeutungen genannt: ‘Kästchen aus Metall, Holz oder Karton; hölzerner Kasten für den Transport von Trauben, Mehlmaß, lederner Tabaksbeutel’.

Im Balkangebiet weit verbreitet, türk. (dial.) *kuti*, türk. *kutu* ‘Schachtel, Dose, Büchschchen, Kornmaß’ < ngr. *kovtí* ‘Schachtel, Dose’ < agriech. *kovtíc*; Filipova-Bajrova (1969: 114), DTB 159, DLR C 1049-1050, Cior. 274.

**28.** Rumän. *dărăc*, *darác* ‘Hechel, Krempel’, auf Karte 260 *dărăc* ‘Wergschwingmaschine, Krempel’, 433 *dărăc țigănesc* ‘Wollkamm’, 434 *o dăm pîn dărăc* (Vb. 1. Pl.), 434 *o da la dărăc de rudări, ursări* (Vb. 3. Sg.), Oberbegriff der Karte: ‘Wolle kämmen’, 437 *o ducem la dărăc* (Vb. 1. Pl.), *mă duc cu lînă la dărăc* (Vb. 1. Sg.), Oberbegriff ‘Wolle hecheln’. Zur Etymologie vergleiche lt. BER I 320 bulg. *daràk* ‘Wollkamm’ oder ‘Gartengerät’. Der Anlaut *d-* kann eine dialektale Erscheinung im Türkischen sein, oder auf griechische Vermittlung hinweisen, vgl. DTB 61 türk. (dial.) *darak*, türk. *tarak* ‘Kamm, Weberkamm, Rechen, eine Art Meißel’. Die geografische Verteilung des Wortes weist auf einen Slavismus hin; Canov, Kovačev, Totevski (1992: 80), DLR D 47-48, Cior. 297.

**29.** Rumän. *diván* ‘Beratung’, ‘Ratsversammlung, Rat; Diwan’, ehemals ‘Gericht’, belegt auf Karte 1390 *stăm la diván* ‘wir unterhalten uns’. Die Etymologie sei lt. Gămulescu (1974: 127) serb. *divan* ‘Plauderei, Unterhaltung, Gespräch’<sup>22</sup> < türk. *divan* ‘Staatsrat, öffentliche Ratssitzung, Couch’ < arab. *diwān*. Dem stehen jedoch die Angaben zur Herkunft des türkischen Wortes im BER I 374 und Pfeifer (1997: 234) entgegen: pers. *dīwān* ‘Gedichtsammlung, Kanzlei zur Abfassung von Dokumenten, Regierungsversammlung, Regierungssitzung, Sitzungsraum’. Stachowskis (1995: 163) Angabe bestätigt dies: poln. *dywan* 1. ‘türk. Teppich’ (1697), 2. ‘Staatsrat’ (1775-1806) < osman.-türk. (< neupers.) *divan* ‘hoher Rat, Kronrat, Staatsrat’. Die Bedeutung ‘Gespräch’ (wie im Serbischen) ist für bulg. *divàn* ‘Canapee ohne Lehne’ nicht bezeugt, DTB 73. Ein Derivat des rumän. Wortes ist rumän. *a (se) divăni* ‘sich beraten’, wie auf Karte 1390 *divănim* ‘wir unterhalten uns’, das ebenfalls aus dem Serbischen *divaniti* übernommen wurde. Șaineanu II 158, Cior. 295.

**30.** Rumän. *duhán*, auch *dohán* ‘Tabak’ ist lt. Gămulescu (1974: 130) durch serbische Übermittlung ins Rumänische gelangt: serb. *dùhân* < türk. *duhan* < arab. *duhān* ‘Rauch’. Der Ausdruck ist auf mehreren Karten belegt: 1144 *duhán*, *dohán* (*de pipă*) ‘(Pfeifen-)tabak’, 1150 *sivóri de dohán* ‘Zigarre’ und 1145 *dohăniță* ‘Schnupftabak’, mit rumän. fem. Diminutivsuffix *-iță*. Bulg. (dial. selten) *duchàn* ‘Tabak zum Rauchen’ stamme lt. DTB 81 aus türk. (obsolet) *duhan*, BER 450, DTB 81, Cior. 305.

**31.** Rumän. (dial.) *giúbră* ‘Mist, Dünger’, wie auf Karte 13 nachgewiesen: *duc dúbbră* ‘ich dünge’, die Etymologie ist serb. *đúbre* ‘Mist, Dünger’ < türk. *gübre*,

<sup>22</sup> Aber auch: ‘Diwan, Liegesofa’.

*göbre* ‘Mist, Dünger, Dung’ < ngriech. *κοπριά* ‘Mist, Dung, Dünger’. Cf. auch serb. *đubrivo* ‘Dünger’, *đubrênje* ‘Düngung’, (*na*)*đubriti*, *đubrim* (Vb. tr.) ‘düngen’ in Gămulescu (1974: 135). Lt. Skok I 482 handelt es sich um einen Turzismus ursprünglich griechischer Herkunft, allerdings wird hier ein anderes Ausgangswort angesetzt: ngriech. *κόπρος* ‘Dung, Mist, Kot’ > türk. *göbre* = *gübre*.

**32.** Rumän. (dial.) *gorgănă* ‘enges Tal’ – auf Karte 597 als *brad din gorgănă*, Oberbegriff der Karte: ‘Tannenwald’, zu rumän. *gorgân* ‘antiker Grabhügel, Hügel, Hüenengrab’, cf. das Derivat rumän. (Adj.) *gorgănos* (über Baumstümpfe) ‘uneben’. Zur Etymologie vgl. ukr. *kurhân* (russ. *kurgân*) ‘Grabhügel’; cf. die Diskussion in Vasmer/Trub. II 424 *kurgân* (1). Möglicherweise über türk. *kurgan* < pers. *gorkhâ-nah* ‘Grabmal’ bzw. *gürxâne*, in etwa ‘Haus des Toten’. Vgl. dazu in Stachowski (1995: 166) poln. *kurhan* I. (2. Hälfte 16. Jh.) (...) ‘Grab(mal), Grabhügel’ < tatar. *kurhan* ‘Hügel, Grab’ (< neupers. *guxân* < *gür* ‘Grab + *xân* ‘Stelle’),<sup>23</sup> Şaineanu II 191, DLR F-I 287, Cior. 373.

**33.** Rumän. *hălă* ‘Sturm, böser Geist, Gespenst, Ungeheuer, Nimmersatt, Monster’, Karte 687 *hălă*, *hăle* ‘Bestie; ein wildes Tier, das Angst macht’, 788 *hălă* ‘stürmischer Wind’, 1087 *hălă* ‘Nimmersatt, verfressener Mensch’. Über serb. (*h*)*ála* ‘Lindwurm; geflügeltes Monster, das Unmengen von Nahrung verspeist; Vielfraß; Ungeheuer, Ungetüm; Sturm oder Gewitter mit Hagel’; ferner bulg. (obsolet) *ala* ‘Schlangenart’, (myth.) *hàla* ‘Drachenart, Ungeheuer, Sturmwind, starker Mann, Vielfraß, Werwolf’ < türk. *ala* ‘Schlange, Drache, Lindwurm’, eigentlich ‘bunt, gefleckt, hellbraun’, dazu Tekin (1996: 253-254) in diversen Turksprachen *ala* < \**ha:la*, mit der Bedeutung ‘bunt, gefleckt’; Gămulescu (1974: 139 bzw. 78-79), DTB 6 *ala* (2), Vakarelski (1969: 222, 233), DLR F-I 346, Cior. 388.

**34.** Rumän. *hat* ‘Feldrain, Rain; Brachfeld, Acker’, wie auf Karte 31 als *hat* ‘Erderhebung im Gepflügten’ belegt. Zur Etymologie vgl. ukr. *hatb*, *hátka* ‘Damm, Deich, Faschinenweg’. Die nördliche sprachgeografische Verteilung<sup>24</sup> des rumän. Ausdrucks weist auf die Herkunft aus dem Ukrainischen hin, dieses wird zu türk. *hat* ‘(Trennungs-)linie’ gestellt. Benkö I 537, bzw. 536 schlägt ungar. *határ*, *hotar* ‘Grenze, Landesgrenze’ vor, möglicherweise zu *hat* (1) ‘eindringen, vordringen’. Aus dem Ungarischen stammen serb. *hatar*, rumän. *hotar*. Ungar. *hat* (1) ist ein Erbwort aus der uralischen Zeit, vgl. ural. \**katt3-* ‘dringen, (vorwärts)gehen, rücken’. Benkö ibd. unterstreicht, dass die Annahme eines türkischen Einflusses unnötig ist. DLR F-I 376 *hat* (1), Cior. 394.

<sup>23</sup> Und ferner: poln. *kurhan* II. (1770) ‘Burg, Festung’ < ukr. < tatar. *kurgan* (...) ‘id.’ (= mong. *qorya* ‘Schutz, Schanze’), das für den rumän. Ausdruck nicht als Etymon in Betracht kommt.

<sup>24</sup> Erhebungspunkte 334, 346, 349, 353.

**35.** Rumän. (dial.) *i(e)rúgă* ‘Wassergraben, Wasserlauf, Mühlgerinne’ kommt auf mind. zwei Sprachatlaskarten vor: 152 *ierúga stárpă* ‘das Wehr des Mühlgerinnes, aus dem Wasser abgelassen wird’, 823 *irúgă*, (Pl.) *irúj* ‘Flussarm’. Seine Etymologie ist serb. *járuga* (dial. auch *jarúga*) ‘Schlucht’, vgl. dazu auch ukr. *jarúha*, russ. *jarúga* ‘Schlucht, Felsenkluff’, in Stachowski (1995: 164) poln. *jaruga* (1660) ‘Schlucht’ < altosman.-türk. *yaruk* (heutiges Türkei-Türk. *yarık*) ‘Spalte, Spalt, Riss, Schlitz’. Aus einem verwandten Etymon stammt auch bulg. *jar* ‘Steilufer, Steilhang’ bzw. poln. *jar* (1624) in Stachowski (1995: 163) 1. ‘Schlucht, Abgrund’, 2. ‘steiles Felsenufer’, 3. ‘Untiefe’ < osman.-türk. *yar* ‘Schlucht, Abgrund, steil abfallende Felsküste, Steilküste’; Gămulescu (1974: 141), DTB 302, Vasmer/Trub. IV 561-562, Cior. 411.

**36.** Rumän. *jigăriță* ‘(Tier-)lungen’ (von Hornvieh), aber auf Karte 1122 *jigăriță* ‘Schweinelungen’. Zur Etymologie vgl. serb. (*bela*) *džigerica* ‘Lungen’ < türk. *ciğer* ‘Leber, Lunge’ etc. < pers. *ğiger* ‘Leber’; cf. bulg. (dial., koll.) *džigèr*, *žigèr* ‘Leber, Lunge’, IDRBE, maked. (dial.) *džiger*, Gămulescu (1974: 145-146), DTB 71, DLR J-L 23.

**37.** Rumän. *jîngășeți* (Pl.) ist auf rein volkstümlicher Ebene überliefert, im Akademiewörterbuch DLR ist es nicht verzeichnet. Belegt ist es auf Karte 1258 *să nu facă jîngășeți* (Pl.) (über einen Menschen) (Vb. 3. Sg. Konj.), mit dem Oberbegriff der Karte ‘keine Intrigen anzetteln’. Zur Etymologie vgl. bulg. (dial.) *džangazà* ‘giftiger, grober Mensch, jemand, der viel feilscht’ < türk. (dial.) *cangaza*, *cankaza*, *çankaza*, (dial.) *calgazan* ‘streitsüchtiger Mensch, Quasselstrippe’, BER I 355, *Rečnik na bălgarskija ezik* 4 11, Gerov I 287. Ein Derivat ist rumän. *a jîngăși* (Vb.), wie auf Karte 1410 *mă jîngășiăște* (Vb. 3. Sg.) ‘er beschuldigt mich’. Möglicherweise ist das Verb parallel aus dem Bulgarischen übernommen worden, cf. bulg. (dial.) *džangazà se* ‘sich streiten’, DTB 67.

**38.** Rumän. *lăpoviță*, (dial.) *lăpăviță* ‘Schneeregen’, wie auf Karte 796, bzw. 797 *lăpogiță*, *lăpoviță*, *lăpoziță* ‘großflockige, runde Frühlingsschneeflocken’. In BER III 309 bulg. (dial.) *lapà* (2) ‘Schneeregen’, bulg. *lapàvica*, *lapovica*, serb. *lăpavica* ‘Schneeregen’. Zuweilen mit bulg. *lapà* (1) ‘Heilbrei’ in Zusammenhang gebracht. In ÈSSJa 14 28-29 zu slav. \**lapati*, cf. bulg. *lăpam* ‘gierig essen, (ver-)schlingen, raffén, schlucken’. Der Zusammenhang mit türk. *lâpa* ‘Getreidebrei, Reisbrei’ ist lt. BER III 309 fraglich. Aber in DTB 170 wird bulg. *lapà* ‘Heilbrei, Kompresse’ mit dem Etymon türk. *lâpa* erklärt. Vergleiche zur Semantik türk. *lâpa lâpa kar yağıyor* ‘es schneit in dicken Flocken’, Mihăilă (1960: 104), DLR J-L 97, Cior. 456.

**39.** Rumän. *leăfă* ‘Sold, Besoldung, Lohn, Gehalt’; belegt auf Karte 1022 *leăfă* als ‘Beamtenold’, ‘Lohn eines Handwerkers’, ‘Lohn eines Knechtes oder Dieners’.



Die Etymologie ist bulg. (arch., dial.) *lefè* 'Gehalt, Arbeitslohn, Pension, Geld' < türk. (hist.) *ölefe*, *ulüfe* 'Sold, Gehalt' < arab. *'ulūfā* 'Pferdefutter'. Cf. dazu in Stachowski (1995: 166) poln. *lafa* (1764-1784) 'Monats- o. Jahressold' < osman.-türk. (< arab.) *ulufe* 'Wehrsold'. BER III 377 *lefè* (1), DTB 171, Şaineanu II 233, DLR J-L 124 *leáfă* (1), Cior. 460.

**40.** Rumän. *lulă* 'Tabakspfeife' (aus einem Stück), belegt auf Karte 1144 *duhán de lulă* 'Pfeifentabak', 1146 *lulă* 'Pfeife', 1148 *ţeávă luléli* 'Pfeifenrohr'. Zur Etymologie vgl. serb. *lula* 'Pfeife' < türk. *lüle*. Das Wort türk. *lüle* ist auch direkt ins Rumän. als *luleá* übernommen worden, wie auf Karte 1149 belegt. Bulg. *lulă* 'Tabakspfeife' stammt vom gleichen Etymon. Stachowski (1995: 166) erklärt poln. *lulka* (1769-77) 'Tabakspfeife' < osman.-türk. (< neupers.) *lüle* 'Pfeifenkopf (speziell bei einem Tschibuk)'. DTB 173, Gămulescu (1974: 151), Şaineanu II 239, Cior. 477.

**41.** Rumän. *maimúţă*, (arch.) *maimun* 'Affe', reg. auch 'Vogelscheuche', siehe auf Karte 46 *maimucă*, *maimúţă* (mit Suffixwechsel) 'Vogelscheuche', 686 *maimúţă* 'Affe'. Vergleiche dazu bulg. *majmuna*, serb. *majmún* 'Affe', neugriech. *μαίμου*, alb. *majmun* 'id.'. Diese Wörter stammen von türk. *maymun* < arab. *maimún* 'Affe', BER III 616-617, DTB 175, DLR M 53-54, Şaineanu II 243, Cior. 485.

**42.** Rumän. *mirişte* 'Stoppeln, Stoppelfeld', mit der Bedeutungsentwicklung von ursprünglich 'Gemeindeland' zu 'Brachland, unbebautes, abgeerntetes Land'. In der Dublette *miriştea* (artikuliert) folgt der Akzent den slavischen Lexemen auf *-ište*, die meistens (mit einigen Ausnahmen) auf *-ište* betont sind. Im Rumänischen mit dem rumän. fem. Kollektiv-Suffix *-ište*, das gelegentlich auch 'einen Ort mit den Überresten einer Pflanzung' bezeichnet. Belegt ist das Wort auf den Karten 6 *mnirişti*, *ninişte* 'Stoppeln, Stoppelfeld', 7 *lăsăm miriştea de livádie* 'wir lassen die Weide brachliegen', 61 *strîng spice de pe mniriştină* (mit einem anderen Suffix), Oberbegriff der Karte 'Ähren sammeln (auf dem Stoppelfeld)', 91 *créşte griu pe mirişte*, Oberbegriff der Karte 'Unkraut', 119 *mirişte* 'Maisfeld', 125 *mirişte* '(Heu) wiese', 142 *mnirişte de luţárnă* 'Luzernenwiese'. Die Etymologie des Wortes ist strittig, einerseits sieht man einen Zusammenhang zu I. slav. *mir*, wie in russ. *mir*, (Gen. Sg.) *míra* (arch.) 'Bauerngemeinde', heute 'Friede, Welt(all)' – gegen diese Deutung ist Cior. 514.

II. Favorisiert wird bei der Deutung bulg. *mèrişte*, das aufgrund der Akzentverhältnisse und des Vokals davon zu trennen ist: lt. BER III 748 bzw. 741 bulg. *mèrişte*, Augmentativ von *merá*, cf. BER III 741 bulg. (volkstüml.) *merà* (2), (dial.) *merija* 'freies Gemeindeland zum Weiden, Gemeindeweide, -wiese, Landbesitz' < türk. *merá* 'Weideland' < arab. *marā*<sup>e</sup> 'Weideland'. Cf. bulg. *merište* mit gleicher Etymologie im *Rečnik na bălgarskija ezik* 9 338, in Šklifov (2000: 117) bulg.

(dial.) *mèra* ‘ebene dörfliche Weide’. Lt. Šišmanov (1893: 644) wird das Wort auf volksetymologischer Ebene mit bulg. *mèrja* ‘messen’ in Zusammenhang gebracht, DTB 184, DLR M 601.

**43.** Rumän. *mosór* ‘Rolle zum Aufwinden von Garn; Spule; Knollen’, wie auf Karte 480 nachzuweisen: *mosór* ‘zylindrisches Teilstück aus Holz oder Metall mit einem Plättchen am Ende, durch das Fäden aus Leinen etc. gefädelt werden’ (Weberterminologie). Vergleiche dazu serb. *mosur*, bulg. *masùr* ‘Garnspule, Maiskolben, Stiel, Zielkorn’, ngr. *μασούρι*, die ebenfalls aus türk. (dial.) *masura*, türk. *masır* ‘Spule, Weberschiffchen, Auslaufrohr’ < arab. *ma’sūra* stammen. BER III 682, DTB 179-180, DLR M 892, Şaineanu II 264, Cior. 524.

**44.** Rumän. (dial., Olt.) *năstráp*, meistens im Pl. *năstrápi* ‘Tropfen, Bläschen’ zu rumän. (arch., volkstüml.) *năstrápă*, (Pl.) *năstrápi* (auch poet.) ‘Schale, Kanne, Becher, Pokal’, auf Karte 833 *iez năstrápi* (Pl.) ‘(es bilden sich) Wasserblasen’. Zur Etymologie vergleiche bulg. (dial.) *naštràpa* ‘Kännchen zum Wassertrinken’, bulg. auch *naštrapà*, *maštrapà* ‘Tonbecher für Wasser oder Wein’ < türk. *maşrapa*, *maşraba* ‘Trinkbecher, kupfernes Trinkgefäß mit Henkel’ < arab. *mešrebe* ‘das, woraus man trinkt’. Ebenfalls übernommen in neugriech. *μαστραπας* ‘Becher’, serb. *nastrap*, *màštrafa* ‘Becher mit einem Henkel’, BER III 701, BER IV 578, DTB 181, Skok II 386, Şaineanu II 260, Cior. 539, DLR N 128.

**45.** Rumän. *ortác* ‘Gefährte, Genosse, Kamerad’, (arch.) ‘Freund’, Karte 15 und 16 *ortác(u)* ‘Gefährte’ (mit dem man gemeinsam am Pfluge arbeitet), 1375 *m-ançapatát ortáci* (Pl.), Oberbegriff der Karte ‘sie haben sich auf dem Weg einander zugesellt’. Ein Derivat ist rumän. *a se ortáci* ‘sich jemandem beigesellen, sich mit ihm verbinden’, Karte 16 *se ortásesc* (Vb. 3. Pl.) ‘sie arbeiten gemeinsam (am Pfluge)’, 1375 *s-o ortacesc*, *să-hortácesc*. Der Ausdruck kommt ausschließlich im westlichen Drittel Rumäniens vor, deshalb spricht diese Ausdehnung für eine Entlehnung aus dem Serbischen: serb. *òrtak* ‘Handelsgenosse, Handelsgesellschafter, Kompagnon, Helfershelfer’ (durch spätere Akzentverschiebung entstanden) < türk. *ortak* ‘Gesellschafter, Teilhaber, Partner’. Vergleiche bulg. (dial., umgsspr.) *ortàk* ‘Gefährte’. Gămulescu (1974: 166-167), BER IV 928, DTB 204, DLR O 323, 324.

**46.** Rumän. *paiván*, *poiván* ‘ein Strick, mit dem ein weidendes Pferd an einen Pflock gebunden wird’, auf Karte 294 mit westlicher Verbreitung auf Erhebungspunkt/Sprachinsel 47 *îl înpăivănám cu păivánu* ‘wir binden das Pferd an einem Pflock fest’. Zur Etymologie vgl. serb. *pajván* ‘ein Strick, mit dem die Füße des Pferdes festgebunden werden’, ferner ukr. *pojván*, bulg. *pajvàn*, *pajvânt* ‘ein Strick, mit dem ein Hinterfuß des Pferdes an einen Pflock gebunden wird; Strick, der einem Tier größeren Auslauf gewährt’ < türk. *payvent*, *pavent*, *paybent*,

DTB 206, in BER V 12-13 zu türk. *payvand* 'Pferdeseil' < kurd. *peywent* 'id.', Dobрева/Dobrev (1983: 48), Gămulescu (1974: 168), DLR P 24, Cior. 571.

47. Rumän. *păpără, păpără* 'in Butter geröstetes Weißbrotgericht mit Käse; Omelette; Speckfladen; Maisauflauf', und wie auf Karte 1101 *păpără, păpărădă, papără, păpărăie* 'Rühreier'. Als Etymologie gilt bulg. *popàra*, serb. *popara* 'in Butter geröstetes Weißbrotgericht mit Käse; Brotbrei' zu bulg. *popàrja*, serb. *popariti* 'brühen' – hier mag ein volksetymologischer Einfluss des slavischen Verbs gewirkt haben, der zu einer Kontamination geführt hat. Phonetisch näher an den rumänischen Formen steht bulg. (dial.) *papàra* 'Maisbrei, der in einer Schüssel ausgebreitet und mit Butter begossen ist', es stammt entweder aus neugriech. *παπ(π)άρα* 'Brei aus Brot und Butter' oder türk. *papara* 'Brei aus Brot und Schafkäse, Brotsuppe; mit Fleischbrühe getränkte, mit Hackfleisch oder Käse belegte Weißbrotschnitten', BER V 50, Şaineanu II 281-282, DLR P 74, Cior. 576.

48. Rumän. *pămúcă* 'rohe Baumwolle, Watte', auf Karte 1236 *pămúcă* 'Watte'. Zur Etymologie vgl. serb. *pàmuk*, bulg. *pamùk* < türk. *pamuk* < pers. *panbūk, pānbāk, penbe* 'Baumwolle', Gămulescu (1974: 169), BER V 36, DTB 207, DLR P 270, Cior. 574.

49. Rumän. *păpuşoáie* (Pl.) 'Maisfelder', auf Karte 39 *popuşuáili* (Pl. art.) 'Maiskolben', Oberbegriff der Karte 'Saatfeld'. Cf. auch *păpuşoáite* 'Maisfeld' zu *păpúşă* 'Maiskolben, Puppe', *păpuşói* 'id.'. Bulg. (dial.), russ. (dial.) etc. *papuşoj* 'Mais' ist eine Übernahme aus rumän. *păpuşói* 'Mais'. Die Etymologie gilt als unbekannt. Benkő II 1113 sieht in ungar. *papucs* (1) 'Pantoffel', (2) metaphorisch 'pantoffelförmige Pflanze oder ein solches Tier', ein Lehnwort aus dem Osmanischen *pabuç*, veraltet *pāpūş, papuç* 'weiches Schuhwerk' < neupers. *pāpoš, pāpuš* 'Art Schuh, Pantoffel, Fußbekleidung', teils über das Ungarische ist dieses Wort in serb. *papuča*, tschech. *papuč* usw. 'Pantoffel' gelangt. Vgl. auch russ. *papuč* 'türkischer Schuh' < osman.-krimtatar. *papuč*, weiter führend in Stachowski (1997), bzw. in Stachowski (1995: 167) poln. *pabuć* (1611) 'Pantoffel' < altosman.-türk. (< neupers.) *papuç* (heute: Türkei-Türk. *pabuç*) 'türk. Schuh, Pantoffel'. Im BER V 56 bulg. (arch.) *papùk, papùč*, (Pl.) *papùci* 'weicher Lederschuh, Pantoffel' < türk. *papuğ, papuç* < pers. *pāpūš*, das auch in serb. *pāpuč*, rumän. *papúc* etc. übernommen wurde. Aufgrund der äußeren Beschaffenheit des Maiskolbens vergleiche bulg. (dial.) *papùška* 'Pilzart *púchavica*, Bovist' zu der Wurzel *puš-* 'etwas Weiches', dazu serb. *puša* 'Pilz *Lycoperdon bovista*, Bovist'. Vasmer/Trub. III 203, DTB 208, Şaineanu II 283, lt. DLR P 279 und Cior. 577 handelt es sich um eine expressive Bildung.

50. Rumän. *pecméz* 'Pflaumenmus', so auch belegt auf Karte 1082. Zur Etymologie vgl. serb. *pèkmez* < türk. *pekmez* 'Pflaumenmus, dick eingekochter

Obstsajt, Traubensajt; Blut' < pers. *begmāz* 'Getränk, Wein'. In weitere Balkansprachen aus dem Türkischen übernommen, zum Beispiel bulg. *pekměz* 'eingedickter Traubensajt mit Kürbisstücken; Fruchtsoße aus Äpfeln und Trauben' etc., Gămulescu (1974: 170-171), BER V 135, DLR P 376-377, Cior. 589.

**51.** Rumän. *perinci* 'Reis', so belegt auf Karte 1135. Zur Etymologie vgl. serb. *perinač*, *pirin(a)č*, (dial.) *pirin(a)č*, (Gen.) *pirinča* etc. < türk. *pirinaç* 'Reis', aber auch übernommen in bulg. (dial.) *pirinč* 'Reis' < türk. *pirinç* < pers. *piring*, *birinğ*, *berenğ* 'id.'. Witzel (1999: 23, 27-28) sieht folgende Herkunft für das pers. Wort: aus protodrauidisch *\*variñci* 'Reis' (und ursprünglich aus den zur austroasiatischen Sprachfamilie gehörenden Mundasprachen stammend), übernommen ins Alt- bzw. Mittelpersische *brinj* 'id.', cf. neupersisch *birinj*. Letztlich handele es sich um ein altes, südostasiatisches Kulturwort. Gămulescu (1974: 171), *Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika* IX 864; BER V 254 *pirinč* (1), DTB 214, DLR P 440-441.

**52.** Rumän. (arch., reg.) *peşchir* 'Handtuch, Serviette', belegt auf Karte 491. Zur Etymologie vgl. serb. *pěškir* 'Handtuch' < türk. *peşkir* 'Tuch für das Gesicht und zum Essen' < pers. *pīšgīr* 'Tuch'; auch ins Bulgarische übernommen als bulg. (dial.) *peškir* 'Handtuch', Leschber (2007b: 100), Gămulescu (1974: 171-172), BER V 219-220, DTB 214, Şaineanu II 293, DLR P 493, Cior. 593.

**53.** Rumän. *rachie* 'Raki', auch *rachiu* 'Branntwein, Schnaps', (Pl.) 'Schnapsorten', belegt auf Karte 1130 *rachie*, *răchie*, *răcie*, *rachiu* 'Raki, Getreideschnaps', und auf Karte 1269 'id.'. Zur Etymologie vgl. rumän. *rachie* < serb. *rakija* < türk. *rakı* 'Anisbranntwein, Raki'. Rumän. *rachiu* ist direkt aus türk. *rakı* übernommen, wie auch neugriech. *ρακή*, *ρακί* 'Schnaps', bulg. *rakija* 'Schnaps, Branntwein'. Benkő II 1231 sieht in ungar. *rakia* 'Art Branntwein, schlechter Branntwein' usw. ein Wanderwort, das durch das Osmanische verbreitet wurde. Als sein Etymon nennt er osman.-türk. *rakı* < arab. *'araq* 'Schweiß, Schwitzen der Dattel, starker Branntwein'. Auf dasselbe Etymon geht ungar. (arch.) *arak* 'starker Branntwein' zurück. Im BER VI 169 türk. *rakı* < arab. *araqy* 'Dattelschnaps'. Das Wort wurde in viele europäische Sprachen übernommen. Gămulescu (1974: 181), DTB 218, Şaineanu II 298, DLR R 5, Cior. 651.

**54.** Rumän. *sărmă* 'gefüllte Weinblätter', cf. auch *sarmă*, bzw. *sarmălă* (der Sg. ist rückgebildet aus dem Pl. *sarmăle*, dem Pl. von *sarmă*), belegt auf Karte 1098 *sarmăle*, *sărmăle*, *sarmă* (Pl.) 'gefüllte Weinblätter', 1099 *sărme dă pipărcă* (Pl.) 'gefüllte Paprikaschoten'. Als Etymologie gilt serb. *sărma* 'gefüllte Weinblätter' < türk. *sarma* 'Krautwickel, gefüllte Weinblätter', wörtlich 'umwickelt, eingeschlagen'. Ebenfalls aus dem Türkischen übernommen wurde zum Beispiel bulg. *sarmă*, meist im Pl. *sarmi* 'gefüllte Rouladen, umwickelt

mit Kohl- oder Weinblättern'; Gămulescu (1974: 184), BER VI 503, DTB 226, Şaineanu II 315, DLR S 95-96, Cior. 685.

**55.** Rumän. *săjác* 'Dreifuß', auf Karte 1033 belegt als *săjác*, *-uri* (Pl.), *săžác* 'Dreifuß'; lt. DLR S 144 zu *săgeác* (1) (DLR S 135) < serb. *sadžák* 'eiserner Dreifuß, auf den der Kochtopf gestellt wird'. Dieses stammt wie bulg. (dial.) *sadžák* 'eiserner Dreifuß' < türk. *sacayak* 'eiserner Dreifuß für die Feuerstelle', weiter führend in BER VI 408-409, Barbolova (1999: 227), Gămulescu (1974: 184).

**56.** Rumän. *sur* 'grau', auf Karte 276 als *sur* 'grau' (Pferd) belegt, und auf Karte 1217 als *sur* 'himmelblau' (!). Als Etymologie gilt bulg. *sur* 'graubraun, graumeliert, hellgrau, meliert' (vom Fell des Hirsches, wie in bulg. *sur elèn*), serb. *sūr* 'hellaschfarben, aschgrau, fahl'. Gemeinhin wird eine protobulgarische Herkunft angenommen, wobei das Wort wahrscheinlich vom Bulgarischen ins Serbische und Rumänische übernommen wurde; St. Mladenov (1941: 618) möchte uralalt. *soro* 'grau' als Etymon ansetzen. Vergleiche dazu M. Mladenov (1981: 62), Vasmer/Trub. III 819, Gerov V 288, Georgiev (1952: 87-89), Boev (1970: 901-902), Chanegrefs (1980: 16), BER Manusk. S. Das Wort hat ein Derivat, rumän. (selten) *a suri* (Vb.) 'grau werden (lassen)', wie auf Karte 43 belegt als *sură hólđa* (Vb. 3. Sg.) 'das Feld reift', DLR S 2081. Hierher gehört u. E. in Hinblick auf die entsprechende Farbigkeit solcher Naturphänomene in Benkö II 1396 ungar. *száraz* 'trocken, ausgetrocknet, dürr', ein Erbwort mit einem Stamm aus der finnougriischen Zeit, mit Bildung im Ungarischen. Zum Stamm vgl. wogulisch *sūr-* 'trocken' etc., dies zu Benkö II 1395 ungar. *szár* (s. u.). Cior. 762 mit Verweis auf das Ungarische.

**57.** Rumän. *şar* 'Farbe', belegt auf Karte 277 als *şar* 'geschecktes, buntes Pferd'. Als Etymologie gilt aksl. *šarъ* 'Farbe', bulg. (volkstüml., arch.) *šar* 'Farbe, Fleck', mit diversen Derivaten, zum Beispiel bulg. *šàren* (Adj.) 'bunt, verschiedenfarbig, (bunt-) gemischt',<sup>25</sup> bulg. *šàrja* 'bemalen, färben', *šàrka* 'Muster, Ornament, Farbe', bulg. (reg., östl.) auch 'Röteln, Windpocken, Blatter', und zum Beispiel serb. *šara* 'Buntheit'. Im Balkanraum häufig auch zur Bezeichnung von Tieren: maked. (dial.) *šarka* 'schwarz-weiß geflecktes Schaf', in Ylli (1997: 254, 255) alban. *sharan* 'bunt; Schaf mit schwarzen Flecken, schwarzer Hund mit weißen Flecken, Widder mit schwarzen Flecken' etc., alban. *sharë* 'buntes Kleinvieh'. Lt. M. Mladenov (1981: 61) und Ivanova-Mirčeva/Charalampiev (1999: 332) stamme das Wort aus dem Protobulgarischen. Das Verteilungsgebiet dieses Wortes spricht lt. Vasmer/Trub. IV 406-407 *šar* (2) für eine frühe Übernahme aus einer Turksprache, vergleiche čuvaš. *sàrla* 'färben', *sàră* 'Farbe'. Arnim (1932: 406)

<sup>25</sup> Bulg. *šaràn* 'Karpfen' gehört nicht hierher.

schlägt eine Übernahme aus turksprachl. *saryy* ‘weiß, gelb’<sup>26</sup> vor, ähnlich wie St. Mladenov (1941: 691), der das Wort zu einer ural-altaischen Wurzel stellt, cf. türk. *sary* ‘gelb’. Cior. 683 verweist auf das Ungarische: Benkő I 1395 nennt ungar. *szár* (1) 1. ‘rotbraun, rötlichgelb’, 2. ‘pflanzenlos’, 3. ‘haarlos, kahl’, das unbekanntes Ursprungs sei, wobei die zweisilbigen Varianten wohl primär seien. In den frühen Angaben ließen sich die Bedeutungen nicht deutlich voneinander trennen. Eine Herleitung aus dem Alttürkischen stoße auf erhebliche phonetische Schwierigkeiten. Hierher gehört auch in Benkő II 1396 ungar. *száraz* ‘trocken, ausgetrocknet, dürr’, ein Erbwort mit einem Stamm aus der finnougri-schen Zeit, mit Bildung im Ungarischen. Ungar. *szárca* 1. ‘Bläßhuhn und ähnliche Wasservögel’, 2. ‘schwarzes Pferd mit weißer Stirn’, als Adj. ‘weißlich, kahl’ (über das Bein des Pferdes), dies gehört zu ungar. *szár* (1) ‘gelblich’ etc. Die Benennung weise auf einen auffallend hellen Fleck am Körper des Vogels und des Pferdes hin.<sup>27</sup> DLR § 26 *sar* (2), Tiktin/Miron III 565.

**58.** Rumän. *şászmă*, bzw. *saşmă*, *sászmă*, *şajmă*, *seaşmeá*, *ceaşmeá* etc. ‘die Bleigewichte am Wurfnetz des Fischers’ – auf Karte 724 ist *şászmă*, (Pl.) *şésmi* ‘Schrot’ (Jagd) nachgewiesen. Zur Etymologie vgl. serb. *sáčma* ‘Schrot’, cf. auch bulg. *sačmà* ‘Schrotkugel, Fischernetz’, (Pl.) *sačmi* ‘Schrot’; in BER VI 523 zu türk. *saçma*, türk. (dial.) *şaşma* ‘Wurfnetz des Fischers; Schrotkugel des Jägers’ vom türk. Vb. *saç-* ‘ausgestreut, verbreitet, umhergestreut’, Gămulescu (1974: 190, DTB 228, DLR S 99, DLR § 36-37).

**59.** Rumän. (reg., arch.) *şátră* ‘(einfaches) Zelt, Zeltlager, (Markt-, Kram-) Bude, Veranda’, nachgewiesen auf Karte 70 *şátră* als ‘Vordach an der Tenne, das gegen Regen schützt’, 494 *şátră* ‘Wolldecke, auf der Mais, Bohnen, etc. geschlagen werden’. Zur Etymologie vgl. bulg. *šatăr* ‘Feldzelt’, bulg. (umgsspr.) auch ‘Zelt’, vgl. bulg. *šàtra* ‘Zelt’, zu *čadăr* ‘Regen- o. Sonnenschirm’, (arch.) ‘Zelt’, serb. *šàtra* etc. ‘kleiner Laden, Verkaufsstand’ < türk. *çadır* ‘Zelt’, (dial.) ‘Schirm’ < pers. *čatre* ‘Schirm’, *čāder*, *čādar* ‘Zelt, Pavillion, Umhang’, Leschber (2007b: 101), Tietze (1967: 136-137), Vasmer/Trub. IV 413, DLR § 38.

**60.** Rumän. (dial., Mold.) *şágálnic* (Adj.) (über Menschen) ‘scherzhaft, spaßhaft’, zu rumän. (vor allem Mold.) *şágă*, (Pl.) *şági*, *şégi*, (ungewöhl.) *şege* ‘Scherz,

<sup>26</sup> Cf. dazu in Stachowski (1995: 168) osman.-türk. *sarıca* ‘gelblich’.

<sup>27</sup> Zu trennen ist davon in Benkő II 1297 ungar. *szarka* ‘Elster, elsterfarbig, bunt’ (hauptsächl. über ein Pferd gesagt), dies sei ein Lehnwort aus einer südslavischen Sprache. Vgl. außerdem russ. *soróka* (1) in Vasm./Trub. III 723, dort auch die Diskussion des -v-, wie in bulg. *svraka* ‘Elster’. Die Wörter werden für indoeuropäisch gehalten und zu altind. *çārikā* ‘ind. Elster’ und lit. *šarka* ‘Elster’ gestellt. Aus dem Ungar. übernommen seien rumän. *țarcă*, (dial.) *sărcă* ‘id.’.

Spaß' + ein zusammengesetztes Adjektivsuffix *-alnic* (= *-ălă* + *-nic*), das wie *-aci* den Besitz von Eigenschaften kennzeichnet; rumän. (arch., reg., umgsspr.) *şăgáci* (Adj.) 'lustig, spaßhaft', ein Derivat von *şăgă* 'Scherz, Spaß' + rumän. Adjektivsuffix *-aci*; rumän. (reg.) *şăgós*, *şăgoásă* (über Menschen), mit rumän. Adjektivsuffix *-os*, *-oasă*; belegt auf Karte 1242 *şăgáci*, *şagás*, *şăgálnic*, *şăgós* 'Spaßvogel'. Die Etymologie ist diskutabel, vgl. bulg. *şegà* 'Scherz, Spaß', siehe dazu aksl. *şega* 'Witz, Witzelei', *şegati* 'scherzen' – dazu kritisch Vasmer/Trub. IV 421. Im DTB 292 bulg. (arch.) *şakà*, bulg. *şegà* zu türk. *şaká* 'Scherz, Spaß', bulg. *şegadžija*, *şagadžija* 'Spaßvogel' < türk. *şakacı* 'id.', DLR § 5-6.

**61.** Rumän. (arch.) *şinic* '10 kg-Maß; Getreidemaß', auf Karte 181 *şinic* 'Mehlmaß' und 182 *şinicu* 'Mehlmaß zum Umschütten'. Etym. vgl. bulg. (dial. östl.) *şinik* 'Getreidemaß', IDRBE, bulg. *şinik*, serb. *şinik* 'Getreidemaß von zehn Okka; Scheffel; 10 kg-Maß' < türk. *şinik* 'Getreide- oder Flüssigkeitsmaß; Scheffel', das aus dem Griechischen stammt. Vgl. dazu agr. *χοῖνιζ* 'Getreidemaß, Liter, tägliches Brot', das auch ins Altkirchenslavische als *chinikъ* übernommen wurde, Barbolova (1999: 252-253), Mladenov (1941: 694), DLR § 95.

**62.** Rumän. *tábără* 'Lager, Feldlager', ferner 'Armee, große Menge, Konvoi, Wagenzug; Gruppe, Partei', auf Karte 958 als *tábără* 'Feldlager' belegt. Die rumän. Form wurde vermutlich aus ungar. *tábor* 'Lager' übernommen. Benkő II 1468 schreibt dazu: ungar. *tábor* 1. 'Heer', 2. '(Feld-, Heer-)Lager, Quartier', 3. 'Schar, Haufen', 4. 'längerer Aufenthalt im Freien, Lagern' etc. Im Ungarischen selbst ist es ein Lehnwort, wahrscheinlich aus einer Turksprache stammend. Aus dem Ungarischen stammen bulg. *tabor*,<sup>28</sup> poln. *tabor*, russ. *tabor* usw. 'Lager'. Auch osman. *tabur* stammt als Rückentlehnung aus dem Ungarischen. Benkő ibd. stützt sich vor allem auf die Erkenntnisse von Németh (1953), der nachweisen kann, dass das Wort vom Ungarischen ins Osmanische entlehnt wurde, und nicht umgekehrt. Es wurde dann vom Osmanischen in viele weitere Sprachen übernommen, z. B. auch ins Persische und Arabische, sowie in diverse europäische Sprachen. Das Wort ist bereits als aksl. *taborъ* 'Lager' belegt. DEX 934 hält dieses slavische Wort für die Quelle des rumän. *tábără*. Németh (1953: 436f.) argumentiert für eine Trennung der ungar. und osman. Wörter von bisher damit in Zusammenhang gebrachten mongolischen Wörtern. Vasmer/Trub. IV 6-7 bekräftigt die Annahme, dass das Wort im Ungarischen aus einer Turksprache stammt. Németh (1953) und Benkő legen sich in Hinblick auf eine bestimmte Turksprache als Gebersprache nicht fest, Vasmer/Trub. ibd. nennt als Referenz krimtatar. *tabur* 'Wagenburg', DTB 240, DLR T 3-4, Cior. 766.

<sup>28</sup> Gerov V 318 verzeichnet bulg. *tábarъ*, *táborъ*, *táburъ* 'Heer türkischer Soldaten'.

**63.** Rumän. *tólbă* ‘Schultertasche, Köcher, Reisesack, Ranzen, Futtersack, Jagdtasche’, rumän. (dial., Mold.) *tórbă*. Das Wort ist auf Karte 495 als *báieră* (*tórbă, tórbî*) ‘Schulterriemen am Brotsack, Hirtentäschel’ in der Dobrukscha nachgewiesen. Zur Etymologie vergleiche bulg. *torbà* ‘sackförmiges Fischnetz, Woll- o. Hanftasche für den Transport von z. B. Nahrungsmitteln’, serb. *torba* ‘Tasche, Ranzen’ bzw. ukr. *tórba* ‘Sack, Ranzen, Reisetasche, Futtersack’, das ins Russische übernommen wurde: russ. (dial.) *tórba* ‘Sack, Futtersack, Fressbeutel’. Das Wort gilt sowohl im Ost- als als Südslavischen als Turzismus. Siehe krimtatar., türk. *torba* ‘(Ruck-, Schulter-)Sack, Säckchen, Beutel’, in vielen Turksprachen nachgewiesen. Stachowski (1995: 169) spezifiziert: poln. *torba* (1769-77) ‘Beutel’ < osman.-türk. (< neupers.) *torba* ‘Beutel, Säckchen’. Vasmer/Trub. IV 81, DTB 252, DLR T 397, 423, Cior. 798.

**64.** Rumän. *zăblău* ‘Tuch aus Sackleinwand, Zelttuch, Plane’, auf Karte 441 belegt als *îndrugăm cîlți pîntru zăblái* (Pl.) ‘wir spinnen Werg<sup>29</sup> für eine grobe Decke, Plane’, 494 *zăblău, zăbláie* ‘Wolldecke, auf der Mais und Bohnen geschlagen werden’. Zur Etymologie vgl. bulg. (dial., östl.) *zăblò, zebłò* ‘grobgewebter Stoff aus Hanffasern’ < türk. (dial., Odrin) *ziblo*. Vgl. dazu serb. (dial., östl.) *zàbla, zàblava* ‘grob gewebtes Gewebe’, in BER I 629 bulg. (arch., dial.) (Adj.) *zablov, zabloven, zebłovo* (über Stoff) ‘grobgewebt sein’, serb. (dial., östl.) *zàbla, zàblava* ‘grob gewebtes Gewebe’, Cior. 847.

**65.** Rumän. *zăbún* ‘wattierte Steppkleidung, Mantel, Kutte, Gewand’ ist belegt auf Karte 1181 als *zobón*, (Pl.) *zobuóne* ‘Weste(n)’, 1182 *zăbún*, (Pl.) *zăbúne* ‘wattierte Jacke(n)’, Cior. 847. Benkő II 1667 klassifiziert ungar. *zubbony* ‘Rock ohne Ärmel, hinten geknöpfter Kinderanzug, Waffenrock, Uniformbluse, Bluse’ als Wanderwort, das ursprünglich aus ital. *giubbone* ‘Bluse, Lederjacke’ (über die Zwischenform venez. *zupon*) stammt, in diversen Balkansprachen verbreitet ist, und auf ital. *giubba* ‘Bluse, Jacke (militär.)’ < arab. *ġubba* ‘Unterrock, baumwollene Unterwäsche’ zurückgehe. Ungar. *zabun* (> rumän.), bulg. *zăbun*, (dial.) *zabùn* ‘kurzes Obergewand, kurze wollene vorngeknöpfte Jacke mit Ärmeln, Männerweste, langes Frauengewand’, BER I 571, serb. *zubun* ‘Joppe’ scheinen einen anderen Lehnweg genommen zu haben: Osman. *zibin, zubin, zubun* etc. ‘Kindermäntelchen (wattiert oder aus Flanell), kurze Jacke mit Ärmeln, Flanelljäckchen für einen Säugling’ aus arab. *zabūn*: in Zack (2009: 208) findet sich arab. *zabūn* ‘innen getragene eng anliegende Weste’, dieses Wort habe eine persische Herkunft, mit Verweis auf Steingass (1975/1892: 610): pers. *zabūn* ‘eine unter weiterer Kleidung getragene Weste’. Stachowski (1996: 117f.) nennt diverse Lautvarianten des Wortes in den anatolisch-türkischen Dialekten, sowie in den

<sup>29</sup> Flachsfasern dritter Wahl.



osmanischen Sprachdenkmälern. Auch für das Kurdische sind zwei Belege angeführt: *zibun* 'langes orientalisches Gewand', *zabûn* 'kurzes Jäckchen'. Für den Lehnweg setzt er an: Osman.-türk. < Neugriechisch < Venezianisch < Italienisch < Arabisch. Für das Lehnwort im Ostslavischen muss ein anderer Lehnweg angesetzt werden, ibd. 120.

**66.** Rumän. (dial., Ban.) *zăitîn* 'Baum-, Olivenöl', auf Karte 1133 *zăicîn* 'Pflanzenöl', 1134 *zăicîn* 'Olivenöl'. Zur Etymologie vergleiche serb. *zejtin* 'Olivenöl' < türk. *zeytin* 'Olive', *zeytinyağı* 'Olivenöl' < arab. *zäytûn* 'id.', dazu auch bulg. *zechtîn*, (dial.) *zejtîn* 'Olivenöl', Gămulescu (1974: 202, 203), DTB 96, BER I 631.

**67.** Rumän. *zănătâr* 'Handwerker' zu rumän. *zănát* 'Handwerk', auf Karte 499 belegt als *zănătâr* 'Handwerker'. Zur Etymologie vergleiche serb. *zànât* aus türk. (dial.) *zanaat* 'Handwerk', zu türk. liter. *sanat* aus arab. *şana*'. Vergleiche dazu bulg. *zanajàt*, bulg. (arch.) *zanjàt* 'Handwerk', bulg. *zanajatčija* 'Handwerker', Gămulescu (1974: 203), DTB 93-94, IDRBE, BER I 599, Cior. 850.

**68.** Rumän. *a zbîntuí* 'schöpfen, beschlagen', *a se zbîntuí* 'herumtollen, sich an Bäume hängen, um zu schaukeln', belegt auf der Karte 976 *să zbîntuíeşte*, auch *să zbişuliéşte* (Vb. 3. Sg. refl.) 'er windet sich (am Boden, um zu fliehen)', zu rumän. *zbanţ* 'eisernes Band, durch das etwas zusammengehalten wird, Bandeisen des Rades'. Zur Etymologie vergleiche lt. BER I 619 bulg. (dial., Gebiet Novo Selo, Vidin) *zbanèc* 'eiserne Klammer am unteren Teil des gerundeten Hölzchens, das den oberen Teil der hohen Runge mit dem Ende der Radachse verbindet' < türk. (arch.) *zeban(e)* 'etwas Zungenförmiges, Zungenähnliches' < pers. *zāban* 'Zunge', DTB 95.

Corinna Leschber  
Institute for Linguistic and Cross-Cultural Studies/Berlin  
Kilstetter Str. 26  
D-14167 Berlin  
[leschber@institute-lccs.com]

## Bibliografie

- ALR II S. n.: *Atlasul lingvistic român*, Serie nouă. 1956-1972, vol. 1-7. Editura Academiei RPR, Cluj.  
Armjanov, G. 2001. *Rečnik na bālgarskija žargon*, Sofija.

- Arnim, B. v. 1932. *Avarisches. Zeitschrift für slawische Philologie* 9, 403-406.
- Barbolova, Z. 1999. *Imena na sādove v bālgarskite dialekti*, Sofija.
- Bernard, R. (1984): Quelques mots bulgares qui posent des problèmes intéressants aussi pour le roumain ou l'albanais, *Linguistique balkanique* 27/2, BAN, Sofia, 67-73.
- Benkő, L. (Hg.) 1992-1995. *Etymologisches Wörterbuch des Ungarischen*. Bd. I-II, Budapest.
- BER: *Bālgarski etimologičen rečnik*. 1971-2002, Sofija.
- Bläsing, U. 1997. Irano-Turcica: Westiranisches Wortgut im türkeitürkischen Dialektmaterial. *Studia Etymologica Cracoviensia* 2, Kraków, 77-150.
- Boev, E. 1965. Za predturskoto tjurksko vlijanie v bālgarski ezik – ošte njakolko prabālgarski dumi. *Bālgarski ezik* 15/1, Sofija, 2-17.
- Boev, E. 1970. Kazachski i bālgarski rečnikovi usporedici. *Izvestija na Instituta za bālgarski ezik* 19, BAN, Sofija, 899-906.
- Bray, D. 1978. *The Brahui language III: etymological vocabulary*, Karachi.
- Canov, G., Kovačev, S., Totevski, T. 1992. *Terminologičen rečnik na zanajatite v Trojanskija kraj*. Trojan, Sofija.
- Chanegrefs, N. 1980. Naimenovaniya na cvetovete v balkanskite ezici. *Sāpostavitelno ezikoznanie* V/2, Sofija, 3-19.
- Ciorănescu, A. 2001. *Dicționarul etimologic al limbii române*, București.
- Conev, B. 1934/1984. *Istorija na bālgarski ezik*, t. 2, Sofija.
- DEX: *Dicționarul explicativ al limbii române*. 1984. Academia R. S. R., București.
- DLR: *Dicționarul limbii române*. 1913 f. Editura Academiei Române, București.
- Dobрева, A., Dobrev, I. 1983. Predposylki iranskogo jazykovogo vlijaniya i ego rezultaty v bolgarskom jazyke. *Linguistique balkanique*, XXVI/2, 37-53.
- Drimba, V. 1980: Presupuse influențe turcice in româna comună. *Studii și cercetări lingvistice* 31, București, 73-79.
- DTB: Grannes, A.; K. R. Hauge, H. Süleymanoğlu. 2002. *A Dictionary of Turkisms in Bulgarian*, Oslo.
- ÈSSJa: *Ètimologičeskij slovar' slavjanskich jazykov*. 1974-, Moskva.
- Filipova-Bajrova, M. 1969. *Grāčki zaemki v sāvremennija bālgarski ezik*, Sofija.
- Gămulescu, D. 1974. *Elemente de origine sîrbocroată ale vocabularului dacoromân*. București, Pančevo.
- Geiger, W. 1892. *Etymologie des Balūčī*. Abhandlungen d. Philosophisch-Philologischen Classe d. Königl. Bayer. Akad. d. Wiss. XIX, München.
- Georgiev V. 1952. Opit za periodizacija na istorijata na bālgarskija ezik. *Izvestija na Instituta za bālgarski ezik* 2, BAN, Sofija, 71-116.
- Gerov, N. 1975-78. *Rečnik na bālgarskija ezik*, t. 1-5 (Plovdiv 1895-1903), Sofija.

- IDRBE: Stojkov, St., Mladenov, M. et alii. 1969-1999. *Kartoteka za ideografski dialekten rečnik na bālgarski ezik*. Sofijski universitet/Bālgarska Akademija na Naukite. Archiv.
- Ivanova-Mirčeva, D., Charalampiev, I. 1999. *Istorija na bālgarskija ezik*, Veliko Tārnovo.
- Krāsteva, V. 2000. *Rečnik na turkite dumi v sāvremennija bālgarski pečat*, Sofija.
- Leschber, C. 2002. Die areale Distribution der Protobulgarismen auf dem dakorumänischen Sprachgebiet, *Études balkaniques* 2002/4, Sofia, 48-61.
- Leschber, C. 2004. Heteronymenreiche Denotate auf dialektaler Ebene mit geringem kommunikativem Verkehrswert. *Contrastive Linguistics* 1/2004, Sofia, 56-69.
- Leschber, C. 2006. Serbisch-Rumänischer Sprachkontakt: Semantik und Areal. *Studia Etymologica Brunensia* 3, Praha, 181-193.
- Leschber, C. 2007a. Die Position der Turzismen im modernen bulgarischen Jugendslang. *Zeitschrift für Balkanologie* 43/1, 41-54.
- Leschber, C. 2007b. Iranic-Turkish-Bulgarian Language Contact from a Contact-semantic Point of View. *Journal of Turkish Linguistics* 1/1. Hg. O. Ahmed, Skopje, 95-115.
- Menges, K. H. 1983. *Etymologika zu den altajischen Bezeichnungen von Metallen, Haustieren u. Gewächsen*. Ural-Altäische Jahrbücher N. F. 3, 102-165.
- Mihāilā, G. 1960. *Împrumuturi vechi sud-slave în limba romînă. Studiu lexico-semantic*, București.
- Mladenov, St. 1941. *Etimologičeski i pravopisen rečnik na bālgarskija knižoven ezik*, Sofija.
- Mladenov, St. 1981. Geografsko razpredelenie na prabālgarski leksikalni elementi. *Sāpostavitelno ezikoznanie* VI 3-5, Sofija, 61-67.
- Németh, J. 1953. Neuere Untersuchungen über das Wort *tābor* 'Lager'. *Acta Linguistica Hungarica* 3, 431-446.
- Obščekarpatskij dialektologičeskij atlas, Voprosnik*. 1981. Meždunarodnyj komitet slavistov, Moskva.
- Pascu, G. 1916. *Sufixelexe romānești*. Edițiunea Academiei Romāne, București.
- Pfeifer, W. et alii 1997. *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*, München, Berlin.
- Rečnik na bālgarskija ezik*. 1977-2004. BAN, t. 1-12, Sofija.
- Rečnik srpskohrvatskog književnog i narodnog jezika*. 1959-1996. Srpska Akademija Nauka i Umetnosti, Institut za srpskohrvatski jezik bzw. Institut za srpski jezik, Beograd.
- Reiter, N. 1964. *Der Dialekt von Titov-Veles*. Slavistische Veröffentlichungen 32, Berlin.

- Rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*. 1880-1976. Jugoslavenska akademija znanosti i umjetnosti, Zagreb.
- Rybatzki, V. 1994. Bemerkungen zur türkischen und mongolischen Metallterminologie. *Studia Orientalia* 73, 193-251.
- Schroeder, K.-H. 1989. Rumänisch: Etymologie und Geschichte des Wortschatzes. *Lexikon der romanistischen Linguistik* III, Tübingen, 347-357.
- Seebold, E. 1981. *Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache*, München.
- Skok, P. 1971-1974. *Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika*, Zagreb.
- Stachowski, M. 2008. Garść etymologii orientalnych w historii języka ukraińskiego. *Studia Slavica Hungarica* 53/1, Budapest, 117-122.
- Stachowski, St. 1994. Geschichte des osmanisch-türkischen *pınar* 'Quelle'. *Rocznik Orientalistyczny* XLIX, 2, 185-190.
- Stachowski, St. 1995. Osmanisch-türkische und tatarische Lehnwörter im Polnischen und ihre Bedeutung für die türkische Wortgeschichte. Kellner-Heinkele, B., Stachowski, M. (Hg.) *Laut- und Wortgeschichte der Türkischen*. *Turcologica* 26, Wiesbaden, 155-171.
- Stachowski, St. 1996. Zur Geschichte des osmanisch-türkischen *zibin* 'eine Art Obergewand'. *Studia Etymologica Cracoviensia* 1, Kraków, 117-124.
- Stachowski, St. 1997. Zur Geschichte des osmanisch-türkischen *pabuç* 'schafftloser Schuh, Pantoffel', Kellner-Heinkele, B., Zieme, P. (Hg.): *Studia Ottomanica, Festgabe für Gy. Hazai*, Wiesbaden, 181-192.
- Steingass, F. 1975/1892. *A Comprehensive Persian-English dictionary, including the Arabic words and phrases to be met with in Persian literature*, London.
- Suciu, E. 2006. Contacts linguistiques: turc et roumain. *Romanische Sprachgeschichte*. HSK 32.2, Hg. G. Ernst et alii, Berlin, New York, 1673-1677.
- Şaineanu, L. 1900. *Influența orientală asupra limbii și culturii române* I-III, București.
- Šišmanov, I. 1893. Prinos kām bālgarskata narodna etimologija. *Sbornik za narodni umotvorenija i narodopis* 9, 443-646.
- Šklifov, B. 2000. *Pastirskata leksika v rajona na Vič planina (Kostursko-Lerinsko)*, Sofija.
- Tekin, T. 1996. Altaic etymologies I. *International Journal of Central Asian Studies* 1, 245-268.
- Tietze, A. 1967. Persian loanwords in Anatolian Turkish. *Oriens* Vol. 20, *Journal of the International Society for Oriental Research*, Leiden, 125-168.
- Tiktin/Miron: Tiktin, H. 1986-1990. *Rumänisch-deutsches Wörterbuch*, 2. Aufl. v. Paul Miron, 3 Bd, Wiesbaden.
- Vakarelski, C. 1969. *Bulgarische Volkskunde*, Berlin.
- Vasmer [= Fasmer], M. 1986-1987. *Ètimologičeskij slovar' russkogo jazyka*, t. 1-4, Moskva.

- Wendt, H. F. 1960: *Die türkischen Elemente im Rumänischen*, Berlin.
- Witzel, M. 1999. Substrate Languages in Old Indo-Aryan (Ṛg vedic, Middle and Late Vedic). *Electronic Journal of Vedic Studies* (EJVS) 5-1, 1-67.
- Ylli, Xh. 1997. *Das slavische Lehngut im Albanischen*. 1. Teil: Lehnwörter. Slavistische Beiträge Bd. 350, München.
- Zack, L. 2009. *Egyptian Arabic in the seventeenth century: a study and edition of Yūsuf al-Mağribī's Daf' al-iṣr 'an kalām ahl Miṣr*, Utrecht.
- Zelenina, È. I. 1981. Sravintel'nyj tematičeskij slovar' trech bolgarskich sel Moldavii. *Bălgarska dialektologija. Proučvanija i materialii X*, Sofija.

